

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aundfunk“, „Sozialistische Literatur-Aundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Haupt-Expeditoren, Hauptstraße 4/6, durch die Filial-Expeditoren, Hauptstraße 6 und Friedrichstraße 100, Matthiassstraße 105, sowie durch alle Kurierträger zu beziehen. Bezugspreis am voraus zu entrichten monatlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägertlohn 0,50 Rmt., monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägertlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einlief. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse, Geschäftsstelle 217 37, Redaktion 217 36
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellensuche, Verlass, Verlamantungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expeditoren-Geschäftsstelle 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt

Christen und Arbeitslosenfrage

Anerkennung der sozialdemokratischen Kritik

Die scharfe Kritik der Sozialdemokratie an dem Vorschlag des Vorstandes der Reichsanstalt zur Lösung des Arbeitslosenproblems geht im Zentrum der Herzen. Seine Blätter nennen die sozialdemokratische Kritik „Demagogie“, geben jedoch im gleichen Atemzug zu, die sozialdemokratische Kritik berechtigt ist. Man sieht das recht, das an den Arbeitslosen verübt werden soll, hat aber nicht den Mut zur Konsequenz, denn würde der Einsicht Einhalt folgen, dann wäre es aus mit der Regierungsrückbildung. Der Hauptangriffspunkt der sozialdemokratischen Kritik ist der Unterhaltungsabbau bei den Arbeitslosen, eine 52-Beitragswochen Anwartschaft auf Unterhaltungsabbau bei den Arbeitslosen, eine Unrechtmäßigkeit darstellt, wird in dem den christlichen Gewerkschaften nahestehenden Politisch-gewerkschaftlichen Informationsdienst ganz offen zugegeben. Es heißt da: „Die Erhebung, die von der Reichsanstalt veranlasst wurde, zeigt, daß für den Durchschnitt der Hauptunterstützungspänger, sobald sie einmal längere Zeit arbeitslos waren, es sehr schwer möglich ist, wiederum ein volles Jahr Arbeit zu finden, um über die notwendige Anwartschaftszeit aus der — entsprechend dem Vorschlag der Reichsanstalt — notwendige Anwartschaft auf volle Unterstützung zu erlangen. Die Ausführung der vorgeschlagenen Regelung würde nicht nur Saisonarbeiter treffen, sondern vor allem die älteren Arbeiter und Angestellten. Diese Arbeitnehmerschichten befinden sich in den oberen Klassen der Arbeitslosenversicherung. Sie haben oft während Beitrags geleistet, ohne die Arbeitslosenversicherung in Anspruch zu nehmen, sie sind jedoch, sobald sie einmal dem Arbeitsprozeß ausgeschieden sind, von einer immer bestehenden Arbeitslosigkeit verdrängt.“

leugnen wollen, daß schon damals mit Hilfe des Zentrumsantrags Teusch-Riesener der Abbau der Unterstützung der Arbeitslosen mit kurzfristiger Anwartschaft herbeigeführt werden sollte. Der selbe Antrag, der jetzt abermals das Kernstück des Leistungsabbaues werden soll, drang voriges Jahr nicht durch, weil die Sozialdemokraten ihn scharf ablehnten. Daß an der vorjährigen „Reform“ so manches gerade den Sozialdemokraten und den freien Gewerkschaften gar nicht gefiel, ist kein Geheimnis. Wohl stellt die Abwehr des Leistungsabbaues, gemessen an dem, was die Gegner forderten, einen gewissen Erfolg der Sozialdemokratie dar, allein ihr „Bedarf“ an Reform ist gebreitet. Der „Deutsche“ vergißt, daß schließlich, eben weil bereits im Vorjahr verschiedene Verschlechterungen der Arbeitslosenunterstützung erfolgten, neue Verschlechterungen sich um so härter auswirken müssen. Ein neuer Unterhaltungsabbau bedeutet für Hunderttausende nach langer Arbeitslosigkeit und tiefer Verschuldung eine unerträgliche Zumutung.

Auch im Zentrum regt sich die Erkenntnis, daß das Maß jetzt bald voll ist. Die Zentrumszeitung sagt, es gäre und schwele unter der Decke; man dürfe die psychologischen Wirkungen der Arbeitslosigkeit nicht übersehen. Die Arbeitslosen müßten allmählich in eine verzweifelte Stimmung geraten, weil sie sehen, daß all ihr persönliches Mühen umsonst und in weiten Kreisen des Volkes noch nicht einmal Verständnis für ihre Not vorhanden sei. Die Arbeitslosen hätten recht, wenn sie verlangten, daß die Allgemeinheit mit dazu beitrage, die Not der Opfer der Wirtschaftsverhältnisse zu mildern. Es müße unbedingt gelingen, die besitzenden Schichten ebenso wie die Kreise, die sich nicht um ihre Existenz sorgen müssen, für den Gedanken eines Notopfers zu erwärmen. Also auch hier kommt man im Zentrum, wenn man die Dinge zu Ende denkt, zur Anerkennung des Standpunktes der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften.

Aus der Tatsache, daß die einzelnen Teile des Gutachten mit wechselnder Mehrheit beschlossen wurden, folgert man in der Zentrumszeitung, daß der Beschluß der Reichsanstalt in der vorliegenden Form nicht Geleg werde. Die Arbeitgeberpresse dagegen betont umgekehrt, daß

die wichtigsten und entscheidenden Beschlüsse mit den gleichen starken Mehrheiten gefaßt worden seien, wobei nur drei Vertreter der freien Gewerkschaften der geschlossenen Gruppe der öffentlichen Körperschaften, der Arbeitgeber, sowie der christlichen und Sibirisch-Dandrischen Gewerkschaften gegenüberstanden.

Es sei daher gewiß damit zu rechnen, daß der Reichsarbeitsminister sich dem Votum der Selbstverwaltung anschließen werde. Die Arbeiter und Angestellten müssen also mit voller Macht den Kampf gegen den Leistungsabbau aufnehmen. Sie können sich nicht auf zweifelhafte Hoffnungen der Zentrumszeitung verlassen. Umgekehrt: Der Arbeitsminister muß, wenn er der Kritik seiner eigenen Presse Rechnung tragen will, sich auf eine machtvolle aus dem Volke herauskommende Arbeiterbewegung stützen können.

Stadttrat Busch auch meineidig?

Der Berliner Stadttrat Paul Busch wird von zwei Berliner Kaufleuten neuerdings des Meineids beschuldigt. Die beiden Kaufleute fordern unter Hinweis auf diese Beschuldigungen die Wiederaufnahme eines mehrere Jahre zurückliegenden Prozesses, in dessen Verlauf sie zu hohen Geldstrafen verurteilt wurden.

Er amtiert in Frauenkleidern

Ein Kommunist nach einem Jahre Suchen verhaftet
Die Pariser Polizei hat am Sonnabend nach beinahe einjähriger Verfolgung den kommunistischen Bürgermeister von Troy, Maranne, verhaftet. Maranne wird als Mitglied des Ausschusses der kommunistischen Arbeiter- und Bauernbank nicht nur des Verdachtes gegen das Körperhaftigkeit, sondern auch des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates beschuldigt. Trotzdem er seit einem Jahre keine Bürgermeister-Geschäfte unternahm, wurde er seit dem 1. März nicht gefangen, ihn auch nur ein einziges Mal zu Gesicht zu bekommen. Er hatte die ganze Zeit über in Frauenkleidern amtiert. Am Sonnabend wurde er in einer Garage entdeckt, als er im Begriff stand, auszufahren.

Kommunistischer Abgeordneter im Gefängnis

Der Kommunistenführer im Sappirischen Landtag Fritz Drexler wurde zur Verbüßung einer lebensmonatigen Gefängnisstrafe, in die er wegen Verstoßes gegen die Landesverfassung eingekerkert. Seine Verurteilung erfolgte wegen Aufzehr und Landfriedensbruch, die er sich im vorigen Herbst an der Spitze einer Demonstration in München hat zuschulden kommen lassen.

Finanzausgleich in Preußen

Der preussische Haushaltsplan wird in dieser Woche festgestellt werden. Zum erstenmal seit vielen Jahren kann er nicht ohne neue Belastung des preussischen Steuerzahlers ins Gleichgewicht gebracht werden. In den vergangenen Jahren konnte seine Bilanzierung infolge der steigenden Tendenz der Ueberweisungssteuern des Reiches, der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer erfolgen. Diese hat nunmehr im Zusammenhang mit der ungünstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage einem Abinken der Ueberweisungen einen Platz gemacht, das sich auf den Anschlag und das voraussichtliche Ergebnis von 1930 auswirkt. Die Länder sind ebenso wie die Gemeinden in der Wahl ihrer Steuern beschränkt. Zur Deckung des Fehlbetrages für das Rechnungsjahr 1930 bleibt daher als kleinste Hebel nur die hundertprozentige Erhöhung der Grundvermögenssteuer übrig, die eine Erhöhung der Miete um vier Prozent nach sich ziehen wird. Diese Art der Regelung ist in mühsamen Verhandlungen mit der Zentrumsparterie durchgesetzt worden, die eine zehnprozentige Mieterhöhung unter Zustimmung von drei Prozent an den Hausbesitzer verlangt hatte. Die schließlich erzielte Art der Deckung des Fehlbetrages ist die günstigste Lösung, die in diesem Landtag bei seiner Zusammenkunft zu erzielen ist. Für alle anderen Vor schläge, auch für die durchaus richtigen der Mieterverbände, die auf die Spanne zwischen den von den Wirten eingenommenen und abgeführten Hauszinssteuersummen mit Recht hingewiesen haben, ist in dem Landtag eine Mehrheit nicht vorhanden, da keine bürgerliche Partei dafür zu gewinnen ist.

Das Haushaltsdefizit in Preußen war im Entwurf des Etats bereits mit 88 Millionen ausgewiesen. Es erhöht sich um rund 12 Millionen Mark durch die Annahme der Verzinsung der Reichsanstalt nach der die Rückflüsse aus den Hauszinssteuerhypotheken nicht für den Finanzbedarf, sondern für den Wohnungsbau Verwendung zu finden haben, eine Regelung, die auch die sozialdemokratische Landtagsfraktion von vornherein verlangt hatte. Zu dieser Summe treten weitere 15 Millionen als Fonds für die Grenzgebiete, deren Einsetzung in den Etat der Hauptausgabe beschlossen hat und der Landtag gleichfalls beschließen wird.

Durch die Reichsfinanzreform wird dieser Fehlbetrag nur um 7 Millionen Mark vermindert. Denn von den neu beschlossenen Steuern hat das Land Preußen nur mit der Ueberweisung eines Teiles der Biersteuer zu rechnen, während die andere Hälfte des Ueberweisungsanteiles dieser Steuer und die andere Hälfte des Ueberweisungsanteiles dieser Steuer und die andere Hälfte des Ueberweisungsanteiles dieser Steuer und die andere Hälfte des Ueberweisungsanteiles dieser Steuer erhält aus der Biersteuer 21 Millionen Mark; dafür hat es nach den Schätzungen des Reiches aus den drei alten großen Ueberweisungssteuern, vor allem infolge des Rückganges der Körperschaftsteuer, mit 14 Millionen weniger zu rechnen, als der Vorausschlag vorsah. Der verbleibende Fehlbetrag von 108 Millionen soll durch die Erhöhung der Grundvermögenssteuer und durch die Aufhebung ihrer Begrenzung für die Landwirtschaft auf ein bestimmtes Kontingent ausgeglichen werden.

Die Feststellung des preussischen Haushaltsplanes ist nicht nur bedeutsam für das Land selbst, sondern auch für die Gemeinden und Gemeindevverbände. Der innerpreussische Finanzausgleich ist bestimmend für deren Beteiligung an den Reichsüberweisungs- bzw. Landessteuern. Gemeinden, Kreise und Provinzen haben gegenüber dem preussischen Haushaltsanfang von 1929 durchwegs mit Erhöhungen der Ueberweisungen zu rechnen. Zwar wirkt sich der Rückgang der Erträge der alten Reichs-Ueberweisungssteuern auch auf sie aus. Die Gemeinden (Städte und Landgemeinden) erhalten dadurch 11 1/2 Millionen Mark weniger. Dieses Minus gleicht sich aber durch die Zuweisung von 20 Millionen aus der Mineralwassersteuer und 21 Millionen des preussischen Gemeindeanteils an der Biersteuer aus, so daß für die Gemeinden ein Plus von 30 Millionen verbleibt. Die Landkreise, die an Ueberweisungssteuern 700 000 Mark weniger einnehmen, erzielen infolge des Mehrertrags der Kraftfahrzeugsteuer ein Plus von rund 4,6 Millionen gegenüber dem Anschlag von 1929; die Provinzen, die 2,2 Millionen Ueberweisungssteuern weniger erhalten, nehmen aus der Kraftfahrzeugsteuer 13,2 Millionen mehr ein.

Die Mehreträge aus den neuen Ueberweisungen sowie aus der Kraftfahrzeugsteuer fallen also im wesentlichen den Gemeinden und Gemeindevverbänden zu. Von dem Mehr von 53 Millionen, die nach Abzug der Ueberweisungen in Preußen verbleiben, behält der Staat nur 7,1 Millionen, während von dem Rest von etwas über 45 Millionen rund 2/3 die Gemeinden, rund 1/3 Provinzen und Kreise erhalten. Sehr auffällig ist, daß die Länder insgesamt 17,8 Millionen für das Jahr 1930 nicht bekommen, auf Preußen aber nur 53 Millionen davon entfallen, während es nach Fläche und Bevölkerungszahl etwa 20 Millionen

Die Industrie übernimmt die Auffassung der Sozialdemokratie

Sozialdemokratie beantragt die Aufhebung der Warenhaussteuer und Konsumvereinssteuer

Die Sonderumsatzsteuer der Großhandels-Geschäfte hat zu den von der Sozialdemokratie hergeleiteten wirtschaftlichen Schwierigkeiten geführt. Die leistungsfähigen Einzelhandelsunternehmen, insbesondere die Warenhäuser, haben den Versuch gemacht, diese steuerliche Mehrbelastung auf die Lieferanten abzuwälzen. Das ist ihnen in vielen Fällen gelungen. Die Folge ist, daß sich nun auch die Organisationen der Industrie mit dem Reichsverband der Industriellen an der Spitze mit aller Entschiedenheit gegen die Sonderumsatzsteuer wenden, die der Präsident des Reichsverbandes der Industrie, Herr Dr. Kahl, vor wenigen Tagen als eine „steuerliche Angelegenheit“ bezeichnet hat. Die Spitzenorganisationen der Wirtschaft verlangen die Aufhebung der Sonderumsatzsteuer noch vor dem 1. April 1930.

Die sozialdemokratische Fraktion hat jetzt im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag beschließt, die Sonderumsatzsteuer in der Fassung des Gesetzes vom 15. April 1929 (RGBl. I S. 130) wird mit Wirkung vom 1. April 1930 ab aufgehoben.“ Durch diesen Antrag soll die erhöhte Umsatzsteuer für alle Handelsgeschäfte, die der Reichstag Mitte April beschlossen hat, rückgängig gemacht werden. Dieser Antrag läuft also auch die Bekämpfung der Ausnahmesteuer der Konsumgenossenschaften hinaus.

welt erhalten müßte. Proben und ihre Gometiden seien auch in ihrer Bedeutung unter der Finanzpolitik des Reiches...

Der Preussische Finanzminister beschließt nunmehr auch den Schuldenausgleich durchzuführen, nachdem der Vorschlagenausschuss im vergangenen Jahre begonnen worden ist.

deren Schlichkeiten auf den Kopf des Steuerzahlers gerichtet, was geringer sind, als die kleineren und mittleren Gemeinden, die aber durch Fürsorgeteile vor allem für die Wohlhabenden...

Der Reichstagsmitglied Dr. Weid machte Frau Lüder wenig Hoffnung auf baldige Reformen des ehehellen Güterrechts...

Räumung im Gang — Youngplan in Kraft

Im letzten Augenblick noch erste Schwierigkeiten

Paris, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Befehl zum Beginn der Räumungsoperationen im Rheinland, dessen Erlaß die französische Regierung von der am Sonnabend abend erfolgten formellen Inkraftsetzung des Young-Planes abhängig gemacht hat...

Die Reparationskommission und die Kriegskostenkommission haben am Sonnabend in gemeinsamer Sitzung den Young-Plan und die Haager Vereinbarungen in Kraft gesetzt. Im letzten Augenblick ergab sich noch eine erste Meinungsverschiedenheit zwischen Deutschland und seinen Gläubigern.

sollten. Das Auslösen, das weder im Young-Plan, noch in den Haager Verträgen irgendeine juristische Stütze finden konnte, wurde von den deutschen Vertretern abgelehnt.

Die Berliner Mikrowirtschaft

Immer neue anrühige Grundstückschäfte In der Freitagssitzung des Untersuchungsausschusses des Landtags zur Prüfung der Mikrowirtschaft in der Berliner Stadtwirtschaft wurden eine ganze Reihe von Zeugen über die Grundstücksaktionen in Bellevuestraße 1 und 2 vernommen.

Briands Europadenschrift überreicht

Die Europa-Denschrift des französischen Außenministers Briand ist den Regierungen der europäischen Mächte am Sonnabend überreicht worden. Die Denschrift besteht aus zehn Druckerseiten und beginnt mit der Erinnerung daran, daß am 9. September 1928 die Vertreter von 27 europäischen Staaten, die dem Völkerbund angehören, in einer mit Frankreich einberufenen Konferenz vereinbart haben, ihren Regierungen die Frage einer Verkündung der europäischen Völker über die Einrichtung einer europäischen Bundeversammlung zur Prüfung vorzubereiten.

zur Aufstellung des Programmes einer europäischen Organisation, Bestimmung des Gebietes der europäischen Zusammenarbeit, vor allem im Bereich der verschiedenen Wirtschaft- und Verkehrszwecke, der Finanzen, der Arbeitsfrage, der Hygiene, der geistigen Zusammenarbeit und der interparlamentarischen Beziehungen.

Weiteres über die Justiz

Der Reichstag beendete am Sonnabend die zweite Beratung des Justizhaushalts. Sämtliche bürgerlichen Redner wandten sich gegen die Kritik des sozialdemokratischen Abgeordneten Rosenfeld am Reichsgericht. Der völkische Abgeordnete Dingeldey meinte, eine parlamentarische Debatte mit Herrn Rosenfeld über Justizfragen sei zwecklos, da es sich um weltanschauliche Gegensätze handele.

Im Unterfuchungsausschuh des Landtags zur Prüfung der Mikrowirtschaft in der Berliner Stadtwirtschaft erklärte der demokratische Stadtrat Kahle, daß die über ihn ausgestreuten Gerüchte „ganz gemeinem Klatsch“ beruhen.

Giganten der Landstraße

Ein Rennfahrer-Roman von André Keuze Autorisierte Uebersetzung von Fred A. Angermayer Copyright by Büchergilde Gutenberg Berlin (Nachdruck verboten)

Inzwischen tobte zu ihren Häupten der heiße Kampf weiter. Miralles, dem es gelungen war, mit Argentero aufzuschließen, hatte sich dabei derart ausgegeben, daß er vom Rab steigen und mit schwankenden Beinen und erschöpften Mienen zu Fuß weitergehen mußte.

Ein Kreuz am Weg ... ein Fluß ... eine Holzbrücke ... Er erkannte diesen Ort. Hier lag der Anstieg auf den Beyrelourde an, der als letztes Hindernis dieser Etappe noch zu nehmen war.

Der Gipfel lockte zum Greifen nah. Jeanine! ... Jeanine! ... Jeanine! ... Jeanine! ... Jeanine!

Entschiedene Opposition tut not

Breitscheid zur politischen Lage — Das Verhältnis zum Zentrum

Kampf für die Arbeitlosen das Wichtigste

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Dr. Rudolf Breitscheid, äußerte sich am Sonntag auf dem Parteitag der badischen Sozialdemokratie in Offenburg u. a. über die politische Lage und das Verhältnis der Sozialdemokratie zum Zentrum. Breitscheid führte u. a. aus:

Wir befinden uns jetzt in der Opposition und haben diese Opposition mit aller Entschiedenheit, gleichzeitig auch mit aller Sachlichkeit zu führen. Sie wird vor allem darin bestehen, die sozialen Nachteile für die Arbeiterklasse auf sozialpolitischem, wirtschaftspolitischen und steuerpolitischen Gebiet abzuwehren. Der von dem Unternehmertum propagierte Gedanke, durch Herabsetzung der Löhne die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, ablehnen wir. Die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, heißt die Arbeitslosenversicherung notwendigen Summen etablieren und die Arbeitslosen aus der ständigen Sorge um ihre Zukunft herauslösen. Der Gedanke des Notopfers muß auf neue neue propagiert werden. Ebenso darf die Frage der Bierbesteuerung durch die letzten Beschlüsse des Reichstages nicht als abgeschlossen gelten. In einem Zusammenhang der bürgerlichen Parteien glaube ich nicht. Ich fürchte vielmehr, daß schließlich eine Reihe von weiteren Parteipolitikern entstehen wird. Aber wie sich die Dinge auch gestalten mögen: wir sind überzeugt, daß der Moment des Mitregierens wiederum wiederkommen wird und auf diese Stunde haben wir uns in der Opposition vorzubereiten und für sie unsere Kräfte zu sammeln. Allerdings glaube ich nicht, daß diese Möglichkeit für uns gegeben ist, bevor aufs neue das Volk um seine Meinung befragt wird. Das Volk wird darüber zu fragen sein, ob es das System Brüning billigt oder ob es uns den Weg zu einer Abspaltung von der verhängnisvollen Politik, wie sie seit dem Ende des Monats März betrieben wird, öffnen wird.

In der Zentrumspresse und von einzelnen Zentrumspolitikern wird uns der Vorwurf gemacht, daß wir in der Polemik gegen das Kabinett Brüning einen ungehörigen Ton anschlugen, der zur Folge haben könnte, daß das Zentrum in Preußen auf ein weiteres Zusammengehen mit der Sozialdemokratie verzichten müsse. Ich bin allerdings der Ansicht, daß das charakteristische Merkmal der Opposition nicht eine besonders raue oder gar gefährliche Sprache sein soll. Je besser unsere Sache ist, um so mehr können wir darauf verzichten, etwa die Mitglieder des uns gegenüberstehenden Kabinetts persönlich anzugreifen oder ihnen Beweggründe unterzuschreiben, deren tatsächliches Vorhandensein wir nicht zu beweisen vermögen. Aber auf der anderen Seite soll man doch auch im Zentrum nicht gar zu empfindlich sein. Ich verweise nur auf ein Flugblatt, das unmittelbar nach dem Zusammenbruch des Kabinetts Müller von einer westfälischen Zentrumabteilung herausgegeben wurde und das die unwürdigen Äußerungen der Sozialdemokratie und ihrer Minister enthielt. Auf meine Anfrage hin sind dann allerdings sowohl die Zeitung der Zentrumspartei wie die Zeitung der Reichstagsfraktion von diesem Nachwort abgerückt, aber das Flugblatt war verbreitet und in der Öffentlichkeit haben die beiden genannten Instanzen seinen Inhalt nicht verurteilt. Ich verweise weiter darauf, daß die Zentrumsparteien und Zentrumspolitiker es fast nie gelassen, als ob es der Mangel an Verantwortlichkeit sei, der die Regierung verantwortlich mache. Das ist ein beleidigender Vorwurf, der sich sachlich in keiner Weise rechtfertigen läßt, und wenn die Gegenparteien sich über unsere Sprache beschwerten, so sollte sie wenigstens bemerkt sein, auch die ihrer eigenen Anhänger zu maßigen.

Wir scheinen, daß der Versuch einen Zusammenhang zwischen der Tonart der sozialdemokratischen Presse und dem Bestände des Reichskabinetts zu konstatieren, an den Haaren herbeigezogen ist. Daß die Sozialdemokratie sich für die Erhaltung des republikanischen Staates und der demokratisch-parlamentarischen Verfassung einsetzt, hat sie genügend bewiesen und hat es vor allem bewiesen, durch die Opfer, die sie während der Beteiligung an der Regierung gebracht hat. Man soll nicht von uns verlangen, daß wir als Staatspolitiker bezeichnen und behandeln, was das Kabinett Brüning in der kurzen Zeit seines Bestehens getan hat. Um im Reichstage eine Mehrheit zu erhalten, hat es sich genötigt gesehen, der bürgerlichen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und dem Landbund Zugeständnisse zu machen, die man ihm besten Willens nicht als staatspolitisch, das heißt als der Allgemeinheit dienend, ausgeben kann. Im Gegensatz zum Zentrum wollen wir weder die Religion in den Dienst der Politik, noch die Politik in den Dienst der Religion stellen. Und was wir beklagen, ist die Tatsache, daß das Zentrum es immer wieder versteht, zum einen Teil gerade mit Hilfe der religiösen Bindemittel die Arbeiter über ihre wahren Interessen zu täuschen und sie in den Dienst des kapitalistischen Flügels der Partei zu stellen. Indem wir das ablehnen, nehmen wir keinerlei Stellung zu dem religiösen Problem als solchem. Für uns ist und bleibt Religion Privatsache und wir überlassen es jedem, sich mit den Dingen des Jenseitigen auseinanderzusetzen, wie er will, wenn er in den diesseitigen Fragen mit uns zusammenzugehen entschlossen ist.

Wir wollen die Privilegien des Reichspräsidenten sicher nicht bestreiten; aber um seiner eigenen Stellung wegen halten wir es doch für bedenklich, wenn seine Verleihungsmacht nicht in einer verantwortlichen Umgebung einen starken Einfluß auf die Gestaltung der Politik des Reiches gewinnt. Auf Einzelheiten will ich hier nicht eingehen. Aber wenn es jetzt beispielsweise so aussieht, als ob Herr Nabolny ein politischer Dilettant, um nicht zu sagen, ein politischer Ebonast, Reichspräsident in Moskau werden soll, so sind Beratungen an der Sache. Wir wollen, daß von der bisherigen Linie der auswärtigen Politik nicht abgewichen wird. Wenn wir mit Rußland gute Beziehungen aufrechterhalten, so darf uns das nicht hindern, auch mit Polen vor allem zu einem wirtschaftlichen Abkommen zu gelangen. Wir wünschen lebhaft, daß die Grenzen im Osten in einem Deutschland bestrebend im Sinne geändert würden, aber wir warnen vor einer Politik, die jetzt nach der Rheinlandräumung den Augenblick für gekommen erachtet, unsere ganze politische Kraft auf die Wiedererlangung des Korridors zu richten. (Lebhafte Beifall.)

Bedeutende Rundgebung des Landkreistages

Am Donnerstag war München der Schauplatz einer bedeutenden kommunalpolitischen Rundgebung. Der Deutsche Landkreistag, die Spitzenorganisation der deutschen Kreisverwaltungen, hatte sich mit weit über tausend Delegierten unter dem Vorsitz des Landrats Dr. von Hohenbach zu seiner diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung eingefunden, um vor aller Öffentlichkeit die Selbstverwaltungswesen der deutschen Kommunalverbände. Die Bedeutung der Tagung fand ihren besten Ausdruck im Begrüßungsrede des preussischen Innenministers Wastnig, der als das Charakteristische der Zusammenkunft betonte, daß sie die erste große gemeinsame Tagung des Deutschen und der preussischen Landkreistages darstellt. „Sie bedeutet mehr — so führte Wastnig aus — weit mehr, als ein bloß äußerlich zu wertender Meeting aus der Fülle der Erscheinungen,

die uns Spitzenorganisationen der einen oder anderen Art bieten. Die Tatsache, daß es zu einem organisatorischen Zusammenschluß der deutschen Landkreise gekommen ist, ist in mehr als einer Richtung von einer höchst erfreulichen grundsätzlichen Bedeutung; von großer Bedeutung ist vor allem die Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung in Deutschland. Die Einwirkung der kommunalen Kreisverbände ist charakteristisch für die Selbstverwaltung überhaupt. Sie ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Eine Entwicklung, die so notwendig, so folgerichtig gewesen ist, wie die der Landkreise, läßt sich nicht aufhalten und es gereicht mir zu einer wirklichen Genugtuung und Bestätigung, wenn ich heute erklären kann, daß die preussische Staatsregierung im entscheidenden Augenblick ihre Kraft und Bedeutung richtig erkannt und sie tatkräftig gefördert hat. Das im vorigen Sommer verabschiedete Einführungsgezet zum dem großen Neugliederungsgezet im Weiten hat mit Wirkung für das ganze Staatsgebiet den preussischen Landkreisen die gesicherte Sicherung gegeben, die ihre Entwicklung braucht, die Sicherung ihres äußeren Bestandes gegen subjektive, den allgemeinen Interessen nicht entsprechende Lösungsbestrebungen einzelner Teile und die Sicherung ihrer Kompetenz für die im Interesse der Kreisbevölkerung durch den Kreis zu lösenden Aufgaben gegen unberechtigten Widerspruch einzelner Glieder.“ Ein freudiges Bekenntnis zum Staat legte der geschäftsführende Präsident Dr. von Stempel ab. Unter allgemeiner Zustimmung betonte er, daß die Landkreise den Staat bejahen, weil sie ein Teil dieses Staates sind. Das Kernstück der Rundgebung bildeten zwei Vorträge zu dem Thema: „Grenzen der Selbstverwaltung“, in das sich der bayrische Universitätsprofessor und ehemalige kommunalpolitische Referent im bayrischen Innenministerium, Dr. Lajoret, und der preussische Landrat Dr. Schöne-Steffin teilten.

Dr. Lajoret behandelte die Frage im wissenschaftlichen Sinne unter deutlicher Betonung des föderalistischen bayerischen Standpunktes. Nach seiner Meinung kann man zwar von einer Kritik der Selbstverwaltung im politischen Sinne, dagegen keineswegs von einer solchen im rechtlichen Sinne sprechen. Er schloß jeden Verzicht einer reichsgesetzlichen Regelung der Kommunalrechte ab. Die Gemeinden und Gemeindeverbände seien Einrichtungen der Länder und müßten dies bleiben. Preußen werde wohl dem Beispiel der anderen großen deutschen Länder folgen müssen, sich ein neues Gemeinderecht zu schaffen. Die Kräfteverteilung zwischen Staat und Selbstverwaltung sei nach der rechtlichen Seite in den süddeutschen Ländern so gut gebaut, daß sie jeder sachgemäßen Beurteilung standhalten könne. Landrat Dr. Schöne-Steffin zog die Grenzen der Selbstverwaltung nach zwei Seiten, zur Wirtschaft und zur Staatsverwaltung hin. Zur Wirtschaft werden sie vom Standpunkt der Landkreise in dem Sinne gezogen, daß die Verwaltungs-tätigkeit sich in dem zu erschöpfen hat, was zu unternehmen im Interesse der öffentlichen Ordnung und Fürsorge unbedingt nötig ist und was der Privatwirtschaft deshalb nicht überlassen werden kann, weil keine Gewähr besteht, daß es wirklich getan oder nicht freiwillig und unentgeltlich wieder eingestellt wird. Dem Staate gegenüber sind die Grenzen in dem Begriff der eigenen und der übertragbaren Wirkungsbereiche gekennzeichnet, der zwar noch keine rechtliche Klärung bedeutet, aber unbedingt muß der Standpunkt vertreten werden, daß Selbstverwaltung abgeleitete Staatsverwaltung ist.

Der Redner erläuterte zum Schluß noch kurz jene Grenzen, die der Selbstverwaltungstätigkeit durch die Staatsaufsicht gezogen ist. Er unterstrich den Satz, daß Selbstverwaltung nicht Selbstzweck sei und anerkannte das Recht des Staates, äußerstenfalls mit Mitteln einzugreifen, die bis zur Verneinung der Selbstverwaltung selbst gehen. Gleichwohl müsse die gesetzliche Gewähr geschaffen sein, daß die Handhabung der Staatsaufsicht nicht zur Verkümmern der grundsätzlichen selbständig gedachten Selbstverwaltung führt, die ihre besten Kräfte nur entfalten könne, wenn ihre Verantwortungsfreiheit nicht durch Bevormundung beeinträchtigt werde. Der öffentliche Teil der Veranstaltung war mit den Vorträgen abgeschlossen.

Wie Herr Nabolny nach Vosten jagt

Der deutsche Botschafter in Angora, Herr Nabolny, weihte dieser Tage in Genf, um Herrn Curtius zu bewegen, ihm einen wichtigeren Botschafterposten anzuvertrauen als die Vertretung des Deutschen Reiches bei Mustafa Kemal. Lange Zeit hatte Nabolny sein Augenmerk auf Rom gerichtet, doch ist durch die in Aussicht genommene Kombination Neurath in London und Schuberth in Rom, das Ziel seiner Sehnsucht, einstweilen unerreichbar. Aber Herr Nabolny hat es eilig. Er hat bereits viele Wochen hindurch im vergangenen Herbst in Berlin verbracht, um seine räumlichen Pläne persönlich zu betreiben und mußte unerwarteter Dinge schließlich nach Angora zurückkehren, weil das Auswärtige Amt es nicht länger mitansehen konnte, wie die Botschaft in Angora monatelang verwaist blieb, nur weil Herr Nabolny seine Beförderungschmerzen heilen wollte.

Wüstnagelabend feierte er nach Angora zurück, aber die Aussicht auf das Revirement hat ihn natürlich sofort wieder in Europa auftauchen lassen. Jetzt, wo der Weg nach Rom wieder versperrt ist, hat er es auf Moskau abgesehen und will Herrn von Dirksen verdrängen, obwohl gegen den letzteren nicht das Geringste vorliegt. Aber Herr Nabolny hat mächtige Protektoren in der Umgebung des Reichspräsidenten. Er denkt sich, daß in einer Zeit, wo eine schwache Reichsregierung fast ausschließlich davon lebt, daß sie mit dem Namen des Reichspräsidenten jongliert, man es nicht wagen wird, Wünsche, die aus dieser Umgebung stammen, unberücksichtigt zu lassen. Daher die recht auffallende Reise nach Genf. Und gerühmte Weise verlautet, daß diesmal Herr Botschafter Nabolny sich nicht umsonst bemüht habe.

Wir wollen diesen Gerüchten trotzdem noch keinen Glauben schenken, denn im Auswärtigen Amt weiß man genau, was von den sachlichen Fähigkeiten dieses rührigen Bewerbers zu halten ist. Als Herr Nabolny sich vor einem Jahre um den Posten in Rom bewarb, wollte er seiner Kandidatur besonderen Nachdruck durch einen Bericht verleihen, in dem er einen großzügigen Plan für deutsch-italienische Annäherung entwarf. Er setzte darin auseinander, daß die Voraussetzung für eine solche Freundschaft die Vereinigung der Südtiroler Frage sei. Sei erst dieses Hindernis beseitigt, dann beste eine engen Freundschaft zwischen Berlin und Rom nichts mehr im Wege. Was schlug nun Herr Nabolny für die Befestigung dieses Hindernisses vor? Man lese und staune: Er regte an, daß man die gesamte deutsch-südtiroler Bauernbevölkerung, also eine Viertelmillion Menschen, von Südtirol nach Ostpreußen verpflanze und sie dort ansiedle. Damit wären zwei Flegeln mit einem Schlag getötet: einerseits wäre die Bahn frei für eine hundertprozentige deutsch-italienische Freundschaft, andererseits würde Ostpreußen durch einen neuen Schutzwall deutscher Menschen gegen die Polonisierungstendenzen stärker gesichert.

Diese geniale Patentlösung war beinahe schuld daran, daß Stresemann um einige Monate früher starb, als es geschehen ist. Beim Lesen dieser Denkschrift packte ihn ein Schicksal, der gefährliche Formen annahm. In jenen Tagen konnte der Name Nabolny in den eingeweihten Kreisen des Auswärtigen Amtes gar nicht ausgesprochen werden, ohne daß die anwesenden Herren sofort in verängstetes Lachen ausbrachen. Solange Stresemann lebte, war von irgendwelcher Beförderung Nabolnys auf einen wichtigeren Posten, trotz aller Praxikationen aus dem Nachbarhaus in der Wilhelmstraße, natürlich nicht mehr

Die Rede. Kaum war Stresemann gestorben, da tauchte der Name Nabolny prompt wieder auf, ja er selber trat wieder auf dem Plan, um sich in empfehlender Erinnerung zu bringen. Herr Dr. Curtius hat bisher das persönliche Erbe Stresemanns nicht gerade im Sinne seines verstorbenen Vorgängers und Parteifreundes verwaltet. Wir wollen aber nicht glauben, daß, wenn er erst über diese Taffachen unterrichtet ist, er es dennoch verantworten wird, einen so unumgänglichen Diplomaten auf einen so exponierten Posten wie Moskau zu stellen!

Kompromiß in Thüringen

Weimar, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Koalitionsparteien des thüringischen Landtags sind übereingekommen, an Stelle des Nationalsozialistischen Drilupp den der Nationalsozialistischen Partei nahe liegenden Ober-Regierungsrat a. D. Hellwig zum Polizeidirektor in Weimar zu ernennen. Hellwig war bis zum Umsturz Landrat in Gehren. Im Jahre 1924 wurde er von der Ordnungsbund-Regierung in das thüringische Innenministerium berufen.

Das Vorgehen gegen die Hybriden-Weinbauern

München, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die letzte Demonstration der Hybriden-Weinbauern in Gernersheim war am Sonnabend Gegenstand einer längeren Aussprache im Bayerischen Landtag, da die Kommunisten die völlige Umgestaltung der mit Strafbefehlen bedachten Anpflanzung von Hybridenreben beantragt hatten. Strafen sind gegen mehrere 100 Bauern ausgesprochen worden. In der Mehrzahl wurden kleine Geldstrafen verhängt. Es sind jedoch auch einige Haftbefehle ausgesprochen worden.

Der Landwirtschaftsminister erklärte, daß nach seinen Informationen die Nachrichten über die Rundgebung in Gernersheim außerordentlich übertrieben worden seien. Zu Unrecht sei es nirgends gekommen: die Veranstaltung sei vielmehr in vollkommener Ruhe verlaufen. Das reichsgesetzliche Verbot der Anpflanzung der Amerika-Reben bestehe völlig zu Recht und sei eine absolute Notwendigkeit, wenn der deutsche Qualitätsweinbau nicht vernichtet werden solle. Infolgedessen sei die Bayerische Regierung nicht in der Lage, den Hybridenbauern irgendwelches Entgegenkommen zu zeigen. Der kommunistische Antrag wurde daraufhin einstimmig abgelehnt.

Die Fluktuation in der SPD.

Ein interessantes Eingeständnis über die Fluktuation in der SPD. zugunsten der Nationalsozialisten macht der SPD-Führer Kemmel in der neuesten Ausgabe der „Internationale“. In einer Polemik gegen den leitendsten Merker erklärt Kemmel, daß die Nationalsozialisten „in einer Reihe von Bezirken (er zitiert namentlich Baden, Thüringen und andere Provinzen) auf die kommunistische Partei nicht unwesentlich überflügelt haben.“

Der von Mussolini drei Jahre lang in Verbannung gehaltene Führer der kommunistischen Partei Italiens, U. Berdiga, ist von der Komintern als Anhänger Trozki aus der III. Internationale ausgeschlossen worden. Alle Versuche Stalins, Berdiga für seine Politik zu gewinnen, sind mißlungen.

Streifende Postbeamte gemahregelt

Paris, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Auf Anordnung des Postministers sind am Sonnabend 21 Beamte und 14 Beamtinnen, die an dem Poststreik beteiligt waren, ganz oder teilweise ihres Amtes enthoben worden. Außerdem sollen zahlreiche Beamte disziplinarisch verfolgt werden.

Gelcheiterte Aktion in Indien

Neu-Delhi, 19. Mai. (Eigener Funterbericht.) Der Versuch der Anhänger Gandhis, vom katastrophischen Salzwert Kadala während des Wochenendes Salzkrieg zu ergreifen, ist nach einem heftigen 24stündigen unblutigen Kleinkrieg zwischen der Polizei und den Angreifern gescheitert. Nachdem das Aktionskomitee des allindischen Nationalkongresses am Sonnabend in geheimer Sitzung den strafbaren Sinn dieses Vorstoßes erörtert hatte, wurde beschlossen, sich die besondere Lage des Salzwertes Kadala zunutze zu machen und statt in geschlossener Front auf der Straße vorzutreten, sich gruppenweise von allen Seiten heranzuplätzen. Die Operationen begannen am Sonnabend nachmittag mit dem Ausmarsch der Freiwilligen aus dem Kongreßgebäude in Bombay. Sämtliche Gruppen stießen früher oder später auf die Polizei, wobei es zu mehr oder minder ernstlichen Durchbruchversuchen von Seiten der Freiwilligen und zu Massenverhaftungen durch die Polizei kam. 50 Verhafteten gelang es, wieder auszubrechen und in das Salzwerk vorzudringen. Hier wurden sie wieder festgenommen, ehe sie von dem Salzinneern Besitz ergreifen konnten. Insgesamt wurden 400 Personen verhaftet.

Der Reichsbankausweis für die erste Maiwoche

zeigt immer noch die alte Zurückhaltung in der Beanspruchung des Reichsbankkredits durch die Wirtschaft. Wenn die Reichsbank noch immer zögert, dem sinkenden Diskontsatz in den wichtigsten Ländern zu folgen, dann kann sie auf Grund des Ausweises für den 7. Mai dieses Mal anführen, daß sich die Goldbestände nicht erhöht haben. Es liegt sogar ein kleiner Rückgang vor. Die Abgaben dürften aber in der industriellen Verbrauchsgegangen sein. Anderer Auffassung nach gibt der vorliegende Ausweis die Entwicklung nicht richtig wieder; denn wir werden auf Grund der deutschen Goldaufkäufe in der jüngsten Vergangenheit wahrscheinlich schon im nächsten Wochen Ausweis ein Steigen der Goldvorräte feststellen können.

Die gesamte Kreditgewährung (gesamte Kapitalanlage) verringert sich um 137,6 Millionen Mark auf 2007,1 Millionen Mark. Die Bestände an Handelswechseln und Schecks gingen um 85,6 Millionen auf 1863,5 Millionen Mark zurück. Die Lombardbestände, die vor Ultimo fast herausgegangen waren, haben sich ebenso stark (um rund 80 Millionen Mark) auf 53,6 Millionen Mark verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 601,4 Millionen (Zunahme rund 65 Millionen Mark) einen Rekordstand. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 27 Millionen auf 2895,6 Millionen erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 85 000 Mark auf 2565,4 Millionen abgenommen, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 2,6 Millionen auf 330,2 Millionen Mark zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 55 Prozent in der Vorwoche auf 58,3 Prozent, diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 62 Prozent auf 65,8 Prozent.

Kauft nur bei den Kunden unserer Zeitung!

Stadt-Theater
(Opernhaus)
Montag
10 bis 11 Uhr
Madame Butterfly
Dienstag
10 bis 11 Uhr
Abendvorstellung F 10
Schuld und Sühne
Mittwoch
10 bis 11 Uhr
Abendvorstellung F 10
Hans Lisa

Schauspielhaus
Opernhaus
Täglich 8 Uhr
In Wasser / Trade Letter
in dem großen
Balkontheater
Er u. seine Schwester
Operettenschau
v. Bernhard Strauß
Musik
von Julius Zittler

Gärstengarten + Schellnig
Zweites
Stück
Dr. Rindorf
Sport-Anzüge, Windjacken

Wettermäntel / Gummimäntel
Trachten / Sportosen
Lumberjacks / Wanderhosen
Leichte Sommer-Kleidung
Herrn-Sport- u. Damen-Kleidung
Oskar Dehmel
Breslau
Neumarkt 46
Zahlungserleichterungen durch die Kunden-
Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67.

RAMSAY MACDONALD
SEIN großes Werk und SEIN Charakter
von M. HAMILTON
muß jeder politisch Interessierte
gelesen haben
Das broschierte
Exempl. statt 6.00
Halbleinen, statt 8.00
nur 1.25 RM.
nur 3.50 RM.
Volkswacht-Buchhandlungen Breslau
Modernes Antiquariat
Neue Graupenstr. 5 • Friedr.-Wilh.-Str. 105 • Flurstr. 4

Sport-Zelle
Kette-Faltbootwerk
Friedrichstraße 37.

Lobe-Theater
Telefon 60747
Täglich 10,10-12,30
Der große Aufführung
Leinen aus Irland
Thalia-Theater
Montag, Dienstag,
10,10 bis 12,15 Uhr:
Der Kümmerling
Dienstag, 10,10-12,30
Der Kümmerling
24. Sonntag (10,10-12,15)
Die Gruppe Junger
Schauspieler, Berlin:
Cyankali
Schauspiel
von Friedrich Wolf.

Der Wahre Jacob
Sozialdemokratisches
Witzblatt - Zu haben
in den Volkswacht-
Buchhandlungen und
bei den Zeitungs-
trägern
Preis 30 Pf.

Die „Frauenwelt“ den Frauen
zum Lesen, Denken und Schauen!
„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffend. Volkes. Preis 35 Pf.
Zu bestellen bei all. Zeitungsträgern
Bettstellen
2 Stück Eiche m. Patent- u. 185.-
2 Stück Aulige-Matratzen 175.-
Schrank dunkel poliert 95.-
Spiegel-Schrank in Nubbaum, Eiche und
Eis. Jede Bett-
Schlafzimmer, Eiche kompl.
sehr preiswert
Bequeme Teilzahlung gestattet
Albert Nowotny
Weidenstraße 23/24.

Sie Mütter und Erzieher
das billige pädagogische Handbuch:
Das Kind, seine Pflege und Erziehung
gebunden 0.75
Aus dem Inhalt:
Das Kind, seine Pflege und Erziehung
Wie man Kinder erzieht
Die Mutter als Lehrmeisterin ihres Kindes
Sorgtinder und ihre Behandlung
In Verlage
durch die **Volkswacht-Buchhandlungen Breslau**
Neue Graupenstr. 5, Friedrich-Wilhelm-Str. 105, Flurstr. 4

Genossen
Genossinnen
Eure Familien-
anzeigen der
Volkswacht
Bohnungen
Ledige
mit Kind
sucht Schlafstelle
Offerten m. Preisangabe unt.
A. 941 an d. Geschäftsst. d. B. B.
Berläufe
Strauß-Bodenbelag, 1.50
etc. v. 100, Käufer 10 u. 1.25
d. M. Bei Einlauf wird groß
verkauft. Friedrichs-
Sonnenstraße 39.
Lokalstühle
äußert stabil (modern) verk.
mit langjähriger Garantie
Gräbischer Str. 53, Stb. Gröden
Garderobenschrank
160 breit, mit Spiegel und
Spiegel, Kuffbaum poliert,
preiswert zu verkaufen
Tischlerei Fürstentor 6

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Fleisch- u. Wurstwaren
Wilh. Land jr.
Lehmgrubenstr. 2 empfiehlt ff. Fleisch-
und Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen
Paul Merettig Matthias-
Straße 148
Feinste Fleisch- und Wurstwaren
Alfred Just, Schellniger Str. 23
Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren
Adolf Hoffmann, Herdaim-
straße 106.
ff. Fleisch und Wurstwaren.
Ernst Heide
Fleischerei und Wurstfabrik
Markthalle Ritterplatz u. Stand 27/28
Paul Berndt Weißburger
Straße 4
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Ernst Hoffmann
Bärenstraße 30
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Richard Krusch
Wurst- u. Konserven-Fabrik
Adalbertstraße 13/15 Tel. 265 65
Klosterstraße 49 N. Taschenstr. 30
Matthiasstraße 166 (Ecke Kospothstr.)
Tiergartenstraße 26 (Ecke Kaiserstr.)
ff. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt
Richard Stampe, Kospoth-
straße 5

Molkerei-Produkte
Fernruf 532 95 **Alsen-Molkerei** Fernruf 532 95
Hermann Neugebauer, Alsenstr. 86
Milch, nach dem neuesten Verfahren dauer-
pasteurisiert, garantiert für Reinheit u. Qualität.
Molkerei Emanuel Kroll Tel. 592 24
empfiehlt Voll-, Mager- u. Buttermilch, Butter, Weiß- u.
Fettkäse in allererster Qualität aus eigener Molkerei.
Fernruf stets frisch zu den billigsten Tagespreisen alle
Spezial-Fett- und Magerkäse in den Geschäften
Alsenstraße 21 und Lehmdamm 2.
Fettreiche Vollmilch
garantiert 30% Fett, sowie Schlagsahne, Kaffeesahne
und sämtliche Molkerei-Produkte offeriert:
Molkerei Herrmann, Kreuzburgerstr. 22 Telefon 265 26
Central-Dampfmolkerei Bettlern
Hermann Walter
Stadtgeschäft: Gabitzerstraße 39
Der Neuzeit entsprechende, unsterilisierte Betriebs-
einrichtung. Spez.: Schlagsahne, Fettkäse u. Quarg.

Spediteure
Paul Gornowicz
Breslau, Posener Str. 68/72 • Tel. 32000
Spedition, Möbel-, Geldschrank- und Maschinen-
transport a. Kraftbetrieb, Lagerungen, Gleisanschluss
Schuh- und Lederwaren
Wilhelm Vogel
Schuhwaren
Friedrich-Wilhelm-Straße 66.
A. M. Remak Leder
Schuhpolierstation
Gummischuhe
Kupferschmid destr. 37, zwischen Schmiedebücke u. Oderstraße
Seit 1847 am selben Platz
Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit!
Emil Hümpf Friedr.-Wilhelm-
straße 84
empfiehlt Offenbacher Lederwaren.
Koffer, Schultaschen u. Aktenmappen
zu billigsten, aber festen Preisen.
Leder im Norden
kauft man
bei **Karl Kionka, Matthiasstr. 80**
Bäckerien und Konditoreien
Richard Scholz
Bäckerei und Konditorei - Blücherstraße 27
Ernst Glatz
Bohrer Str. 37
Tel. 30894
Bäckerei
und Konditorei.
Der Wahre Jacob
Preis 40 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Gaststätten u. Gasthöfe
Trinkt Nitschke-Crème
anerkannt vorzüglich
Julius Rauchs, Schellniger Str. 33
Zuletzt Mitinhaber der aufgelösten Firma Brenner & Wachner
Inhaber: Richard Julius Rauchs. - Keine Filiale
Fabrikation, Verkauf, Ausschank und Gaststätte.
Drei Worte genügen
Waldhofbitter Schubert Breslau 5
„Zur Stadt Berlin“
Inh.: Hermann Kipke Frankfurter Straße 72
Metallbettstellen, Matratzen
Metallbettstellen / Matratzen
Kinderbettstellen / Gaskücher
Beier & Olowinsky G. m.
B. H.
Breslau, Herrenstraße 31
Auch gegen monatliche Ratenzahlungen ohne Aufschlag
Fahrräder und Reparaturen
Karl Bohn Scheitniger Str. 33
Telephon 571 14
Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt u. Ersatzteile
Fahrradhaus „Frisch auf“
Nikolaistraße 78/79
Bundesgeschäft d. Arb. Radl Bundes „Solidarität“
Karl Borst jun. Steinma-
straße 12 p
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Sprechapparat
Reparaturwerkstatt. - Teilzahlung gestattet.
Fahrradhaus P. Schlape Taubent-
straße 149
Fahrräder, Sprechapparate, Schallplatten
Uhren und Goldwaren
G. Glade Bohrauer Straße 11
Ecke Sadowastr.
Uhren und Goldwaren
Eigene Reparaturwerkstatt
Losordioser Zeitung 50% Rabatt
Deutsch-Lissa
und Umgebung
Kaufhäuser
Kaufhaus Brauer
Billigste Einkaufsstelle für Herren-, Damen- und Kinderbekleidung.
Spez. Barettbekleidung u. Schuhwaren. Teilzahlung gestattet
Schuhwaren **Buchhdlg. Volkswacht**
Franz Seliger **Modernes Antiquariat**
Lager für alle Schuhwaren
Möb- und Reparatur-Werkstatt
Breslau 3. Neue Graupenstraße 5

Pfandhäuser
Belehnung von
Wäsche, Betten, Kleidungs-
stücken, Gold- u. Silberwaren
Julius Grundmann Treibhaus-
Straße 21.
Geld auf Pfänder Leihhaus Rose
Friedr.-Wilh.-Str. 67
Geld auf Pfänder aller Art
Leihhaus Alfred Wanke Nachf.
Mariannenstraße 61
Möbel-Kaufhäuser
Kauft Eure
Möbel bei **Reyoll**
Matthiasstraße 59 ein
und Ihr werdet stets zufrieden sein

Kaufhäuser
Oskar Baum Sternstraße 77
Ecke Hedwigstraße
Häider - Blusen - Röcke - Wäsche
Schürzen - Strümpfe - Handschuhe
- Kleider- und Wäschestoffe -
Auguste Hoffmann
Rosenthaler Straße 61
Wäsche - Trikotagen - Stoffe
Kauft bei Blasse
Blasse ist billig
Nur Graupenstraße.
Ein Lebensbild
von
Friedrich Engels.
Der Schönerbrunn
von Dr. Willi Cohn
Preis 90 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung.
Beerdigungs-Anstalten
Beerdigungs-Anstalt C. Heymann
Klosterstraße 98/97 **Gräbiger** u. Telefon 58747
Zweiggeschäft Gräbischer Straße 49
Beerdigungen, Leichenbegängnisse, Feuerbestattungen
Neuzeitl. Überführungs-Autos
Gräberbetrieb
Rechts-Versicherung
Erkrankte, Kantonlos, Vertreterbesuch unvorbludl.

Wäsche, Berufskleidung
Leinenhaus Gotthard Völkel
Friedrich-Wilhelm-Str. 51 u. Albrechtstr. 50 (nahe Ring)
Gute Berufskleidung und Wäsche
Zigarren, Zigaretten
Zigarrenhaus Hermann Kahler
Michaelstraße 19
empfiehlt gute Hamburger und Bremer Fabrikate
Zigarrenhaus Hermann Wachsmann
Weinstraße 60, Ecke Reiterstraße
Telephon 201 95

Uhren und Goldwaren
G. Glade Bohrauer Straße 11
Ecke Sadowastr.
Uhren und Goldwaren
Eigene Reparaturwerkstatt
Losordioser Zeitung 50% Rabatt
Deutsch-Lissa
und Umgebung
Kaufhäuser
Kaufhaus Brauer
Billigste Einkaufsstelle für Herren-, Damen- und Kinderbekleidung.
Spez. Barettbekleidung u. Schuhwaren. Teilzahlung gestattet
Schuhwaren **Buchhdlg. Volkswacht**
Franz Seliger **Modernes Antiquariat**
Lager für alle Schuhwaren
Möb- und Reparatur-Werkstatt
Breslau 3. Neue Graupenstraße 5

Breslauer Nachrichten

Heute Montag 20 Uhr

Frauen-Versammlungen

- 1, 3, 4, 5, 38: in den Astoria-Sälen, Sonnenstraße, Redner Gen. Dr. Hoffmann, „Interne Frauenangelegenheiten“
8: bei Glaser, Bergstraße 22, Distriktsversammlung.
18: im Wolff-Auschnitt, Matthiasstraße 140, Redner Genosse Karger, „Vormundschafswesen“.

Tod durch Elektrizität

Ueber die Gefährlichkeit des elektrischen Stroms, der unter Umständen Menschen zu töten vermag, hat man im Laufe der Zeit verschiedene wertvolle Beobachtungen gemacht, aus denen sich bestimmte Vorbeugungsmaßnahmen ableiten lassen.

Es kommt was von der Höh

Größerer Sonntagsbetrieb auf dem Gandauer Flugplatz
Begünstigt durch das schöne Wetter, aber vor allem angeregt durch einen billigen Eintrittspreis und daneben noch der Aussicht auf einen Vossgeinn, hatten am getrigen Sonntag viele Kaufleute nach dem Gandauer Flugplatz gelockt, um die hier mannigfaltig gebotenen Darbietungen in der Höh — sei es inner- oder außerhalb des Zaunes, als Jaungäste — sich anzuschauen.

Hallo! Hier Klassenharmonie

Die Revue der Jungsozialisten, die hier am 1. Mai zum ersten Male aufgeführt wurde, wird an folgenden Tagen in nachsichenden Abteilungen wiederholt:
am 21. Mai im Gewerkschaftshaus für die Abteilungen Ohlauer Tor und Scheitnig;

Werner Jörn, SWJ.-Leipzig

spricht am Dienstag, 20. Mai, 20 Uhr, in der großen Saale der „Wratistawia“, Mauritiusplatz, in einer sozialistischen Jugendversammlung über:
„Die politische Erziehung der arbeitenden Jugend“.

Stadträte und Stadtverordnete

Morgen, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Fraktionsitzung.

Auf der Brandleiter ins Stadttheater

Einen nicht ganz einfachen Weg benutzte in der Nacht zu Sonntag ein 23jähriger Mann aus der Ursulinerstraße, der der Balletgarde des Stadttheaters einen Besuch abstatten wollte, in der Absicht, dort eine Anzahl Kleidungsstücke herauszuholen.

Einem „Feuermelder“ erwischt

Sonnabend gegen 23 Uhr wurde die Feuerwehr durch den vor dem Hause Friedrich-Wilhelm-Straße 54 stehenden Melder alarmiert und rückte aus, konnte aber nur feststellen, daß es sich um einen blinden Mann handelte.

Immer wieder Rücksichtslos

Am Wäldchen rief am Sonnabend abend ein Radfahrer die ebenfalls auf einem Rade fahrende Hausdächter Scholz aus der Dittrichstraße um, die stürzte und so unglücklich aufschlug, daß sie benennungslos liegen blieb und fortgeschafft werden mußte.

9 Tote, 234 Verletzte

Erzitternde Verlustliste des Breslauer Verkehrs im Monat April — Fast 1000 Menschen mußten bestraft werden — Abhilfe wird immer dringender

Einer Verlustliste aus „Deutschlands großer Zeit“ des Völkermordens gleicht die Unfallstatistik der Verkehrsabteilung des Breslauer Polizeipräsidiums für den Monat April, die erst in diesen Tagen fertiggestellt werden konnte.

362 Verkehrsunfälle

bei denen neun Personen, und zwar sechs Männer, zwei Frauen und ein Mädchen getötet wurden. Mit Verletzungen schwererer und leichterer Natur kamen 234 Personen davon.

Diese Rekordzahlen stellen alles bisher dagewesene weit in den Schatten. War schon im Vormonat eine ganz auffällige Steigerung zu verzeichnen, so hat diese Entwicklung trotz aller Mahnungen zur Vorsicht weiter angehalten.

Ganz besonders bedenklich muß auch die Feststellung stimmen, daß die Zahl der Kinder unter den Verletzten außerordentlich hoch ist. Die Monatsstatistik vermeldet 20 unter 6 Jahren und 21 im schulpflichtigen Alter, die zumeist durch Unachtsamkeit beim Spielen auf dem Fahrdamm zu Schaden gekommen sind.

319 Strafbefehle

erlassen worden. Das sind gegenüber dem Vormonat 455 Strafbefehle mehr. Hierbei handelt es sich meist um Geldstrafen. Außerdem sind aber auch 85 Strafverfahren zur Aburteilung bei der Amtsanwaltschaft eingeleitet worden.

Die automatische Ampelbeleuchtung

die von einer Zentrale zu bedienen sind, doch bald einmal in wohlwollende Erwägung ziehen müssen.

Stadträte und Stadtverordnete

Morgen, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Fraktionsitzung.

Auf der Brandleiter ins Stadttheater

Einen nicht ganz einfachen Weg benutzte in der Nacht zu Sonntag ein 23jähriger Mann aus der Ursulinerstraße, der der Balletgarde des Stadttheaters einen Besuch abstatten wollte, in der Absicht, dort eine Anzahl Kleidungsstücke herauszuholen.

Einem „Feuermelder“ erwischt

Sonnabend gegen 23 Uhr wurde die Feuerwehr durch den vor dem Hause Friedrich-Wilhelm-Straße 54 stehenden Melder alarmiert und rückte aus, konnte aber nur feststellen, daß es sich um einen blinden Mann handelte.

Immer wieder Rücksichtslos

Am Wäldchen rief am Sonnabend abend ein Radfahrer die ebenfalls auf einem Rade fahrende Hausdächter Scholz aus der Dittrichstraße um, die stürzte und so unglücklich aufschlug, daß sie benennungslos liegen blieb und fortgeschafft werden mußte.

Hallo! Hier Klassenharmonie

Die Revue der Jungsozialisten, die hier am 1. Mai zum ersten Male aufgeführt wurde, wird an folgenden Tagen in nachsichenden Abteilungen wiederholt:
am 21. Mai im Gewerkschaftshaus für die Abteilungen Ohlauer Tor und Scheitnig;

Werner Jörn, SWJ.-Leipzig

spricht am Dienstag, 20. Mai, 20 Uhr, in der großen Saale der „Wratistawia“, Mauritiusplatz, in einer sozialistischen Jugendversammlung über:
„Die politische Erziehung der arbeitenden Jugend“.

Stadträte und Stadtverordnete

Morgen, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Fraktionsitzung.

merklich in Erscheinung. Nur zwei Kraftfahrern wurde der Führerschein entzogen und nur zwei wurden unter der Androhung der Entziehung letztmalig verwahrt.

Großstadtverkehr ohne Opfer wird gewiß eine Utopie für alle Zeiten bleiben, aber neun Tote und 234 Verletzte in einem Monat in Breslau sind einmal zu viel.

Selbsthilfsaktionen

bemerkbar gemacht. Automobilisten, die einen Unfall verschuldeten und rücksichtslos weiterfuhrten, wurden vom Straßenpublikum verprügelt. Solcher Lynchjustiz soll keinesfalls das Wort gesprochen werden, obwohl sie einem ganz natürlichen Empfinden entsprechen.

Man wird wohl doch bald daran gehen müssen, in der Innenstadt den Verkehr noch mehr zu regeln, als bisher. Die drei oder vier Gefahrenkreuzungen, wo mit Ampeln gearbeitet wird, sind viel zu unzureichend.

Die automatische Ampelbeleuchtung

die von einer Zentrale zu bedienen sind, doch bald einmal in wohlwollende Erwägung ziehen müssen.

Stadträte und Stadtverordnete

Morgen, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Fraktionsitzung.

Auf der Brandleiter ins Stadttheater

Einen nicht ganz einfachen Weg benutzte in der Nacht zu Sonntag ein 23jähriger Mann aus der Ursulinerstraße, der der Balletgarde des Stadttheaters einen Besuch abstatten wollte, in der Absicht, dort eine Anzahl Kleidungsstücke herauszuholen.

Einem „Feuermelder“ erwischt

Sonnabend gegen 23 Uhr wurde die Feuerwehr durch den vor dem Hause Friedrich-Wilhelm-Straße 54 stehenden Melder alarmiert und rückte aus, konnte aber nur feststellen, daß es sich um einen blinden Mann handelte.

Immer wieder Rücksichtslos

Am Wäldchen rief am Sonnabend abend ein Radfahrer die ebenfalls auf einem Rade fahrende Hausdächter Scholz aus der Dittrichstraße um, die stürzte und so unglücklich aufschlug, daß sie benennungslos liegen blieb und fortgeschafft werden mußte.

Hallo! Hier Klassenharmonie

Die Revue der Jungsozialisten, die hier am 1. Mai zum ersten Male aufgeführt wurde, wird an folgenden Tagen in nachsichenden Abteilungen wiederholt:
am 21. Mai im Gewerkschaftshaus für die Abteilungen Ohlauer Tor und Scheitnig;

Werner Jörn, SWJ.-Leipzig

spricht am Dienstag, 20. Mai, 20 Uhr, in der großen Saale der „Wratistawia“, Mauritiusplatz, in einer sozialistischen Jugendversammlung über:
„Die politische Erziehung der arbeitenden Jugend“.

Stadträte und Stadtverordnete

Morgen, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Fraktionsitzung.



Das frohe Gemüt

Dieses Tage glückte es einem jungen Burken, aus der Ge...

Vom Zoo

Das große Ereignis der letzten Woche war die Ankunft des...

Ausflug für Arbeiterwohlfahrt

Jeden Dienstag und Donnerstag finden im Gewerkschafts...

Rat und Auskunft für Erwerbslose

Arbeits in allen einschlägigen Angelegenheiten die Erwerbslosen...

* Silberhochzeit. Genosse Wilhelm Meiß, Kernmacher, und...

* Nicht identisch. Bauarbeiter Heinrich Krause, Promnik...

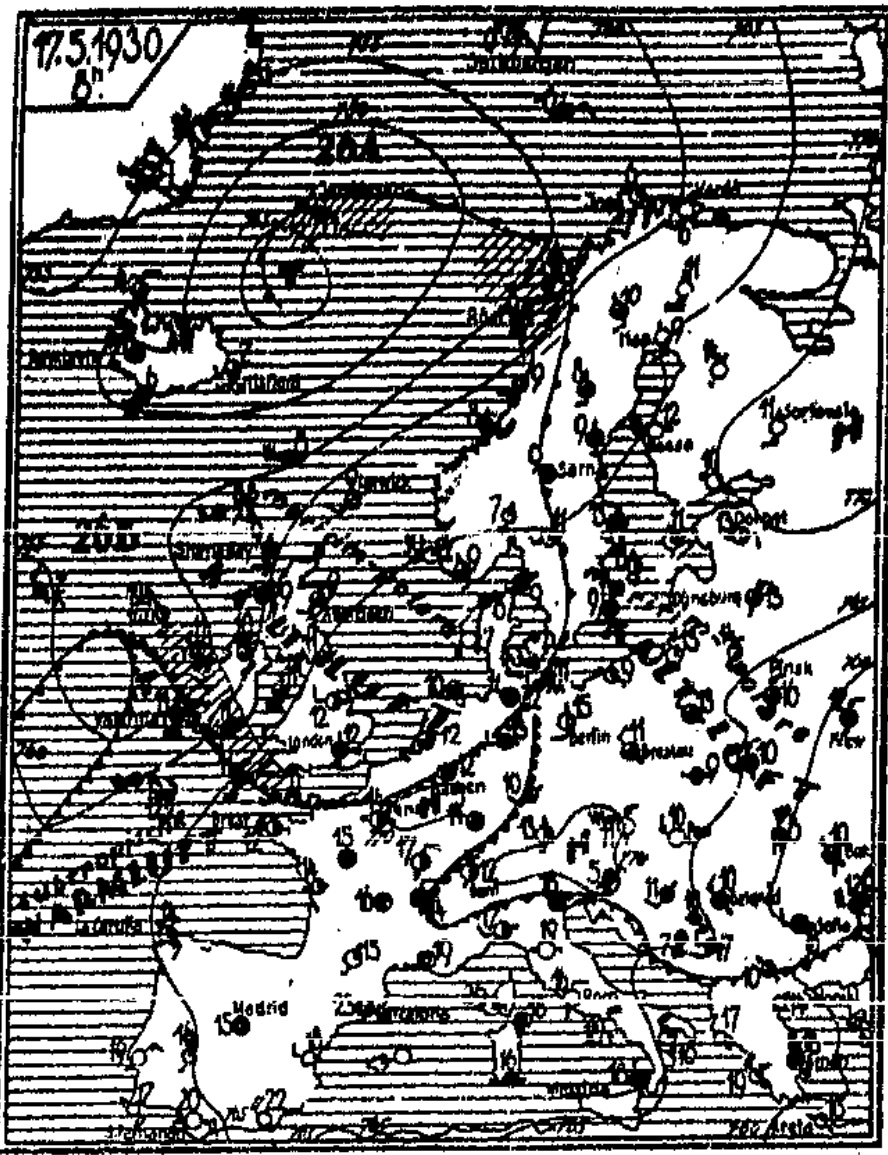
* Kraftwagenfahrten in die schlesischen Gebirge. In der...

* Sorgt für genaue Anschriften! Ueber 2 Millionen Post...

* Die Straßenbahn links überholt. Am Sonntag nachmittag...

Seitige Wetternachrichten

Table with columns for location, temperature, and weather conditions.



Zeichenerklärung: Owolkenlos, 1/4 bedeckt, 1/2 bedeckt, 3/4 bedeckt, Ganz bed.

Antilcher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieger

Nachdem im Bereiche obentander Luftmassen ruhiges, heiteres Strahlungs...

Table titled 'Wassersta' showing water levels at various locations.

Werbt ständig für unsere Zeitung!

Sozialdemokratische Partei

Parteiorgan und -organ! Wir fordern alle Parteimitglieder...

Sozialistischer Kampfbund

Sozialistische Studentenschaft

Sozialistischer Arbeiterjugend

Freigewerkschaftliches Jugendkartell

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Wohngemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Bermischtes

Sexenverbreitung in Amerika

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat sich...

Leben verliert. Die öffentliche Meinung, d. h. die Mehrzahl der...

Wieder ein Meger gelichtet

In dem 80 Kilometer von Sherman, dem Schauplatz der...

Donnerstag im Trab

In dem Dörfchen Suchobol, nahe der bulgarischen Hauptstadt...

Mutter wurden kurz entschlossen in ein Zimmer gesperrt...

Balkanisches Banditenped

Unweit der griechischen Grenze konnte die bulgarische Polizei...

Ein Transatlant

Das norwegische 2200-Tonnen-Schiff „Kosmos“...

Steigender Umsatz bei Lindcar

Verdoppelter Reingewinn, befriedigende Entwicklung im neuen Jahre

Die Fahrradindustrie steht seit langem in einer hohen Krise, die sich gerade im verflochtenen Jahre besonders bemerkbar gemacht hat. Die schwindende Kaufkraft stieß auf eine überhöhteste Kapazität, was den Markt völlig überflutete. Die verlustreiche Konzentration der Industrie und die Anpassung der Leistungsfähigkeit an den Bedarf mäßig. Unter diesen Umständen hat es in der deutschen Fahrradindustrie während des Jahres 1929 eine Reihe von Zusammenbrüchen gegeben; angedeutet der schlimmsten Lage auf dem Arbeitsmarkt hat auch das Jahr 1929 keine Besserung und keinen Umschwung gebracht.

In diesem Zusammenhang ist es dem Volkswirt allmählich zur Gewohnheit geworden, auf einen Ausnahmefall zu verweisen, bei dem alles das, was wir oben kurz erwähnt haben, nicht zutrifft, auf die Lindcarwerke. Mit einem Gefühl von Stolz und Hochachtung konstatiert die Privatindustrie die Aufwärtsentwicklung bei Lindcar, dem Unternehmen der deutschen Gewerkschaften, und die „Industrie- und Handelszeitung“ hat schon recht, wenn sie vor kurzem die günstige Entwicklung bei Lindcar darauf zurückführte, daß es Lindcar gelungen sei, die Zwischengewinne im Handel auszuscheiden. Die Aufhaltung der Zwischengewinne bei Lindcar stellt aber nur einen Teil des Produktions- und Absatzprogramms dar, das darauf hinauszielt, ein effizientes Rad zu schaffen und dieses Rad wohlfeil auf den Markt zu bringen. Wenn sich bei Lindcar der Umsatz auch im Jahre 1929 erhöhte und der Reingewinn verdoppelte, ist das ohne Zweifel dem klaren und volkswirtschaftlich richtigen Vorgehen der Lindcar-Fabrikwerke A.-G. Berlin-Lichtenrade zu danken.

In das verflochtene Jahr fällt die Erhöhung des Aktienkapitals von 505 000 auf 2 005 Millionen Mark. Das neue Kapital ist durchweg von den Gewerkschaften aufgebracht worden. Die Entwicklung der Hauptposten in der Bilanz geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

| | 1927 | 1928 | 1929 |
|---------------------------|----------------|------|------|
| | (in 1000 Mark) | | |
| Bilanzsumme | 2241 | 4785 | 6041 |
| Kapitalien | | | |
| Aktienkapital | 505 | 505 | 2005 |
| Reservefonds | 12 | 50 | 101 |
| Spolihafen | 60 | 60 | 20 |
| Gläubiger | 1582 | 3992 | 3664 |
| Darvon sind | | | |
| a) Bankschulden | 1206 | 3644 | 3233 |
| b) Lieferantenschulden | 376 | 347 | 431 |
| Umlaufvermögen | | | |
| Grundstücke und Gebäude | 434 | 727 | 772 |
| Zweckanlagen | 11 | 372 | 359 |
| Maschinen | 38 | 123 | 127 |
| Lagerbestände | 1320 | 2166 | 3223 |
| Waren und Materialvorräte | 510 | 1256 | 1341 |

Selbstverständlich stehen in den Posten starke Reserven. Bemerkenswert erscheint, daß die Vorräte, im Gegensatz zu gleichartigen Unternehmungen, in Grenzen gehalten werden konnten. Die Außenstände stehen durchaus im gesunden Verhältnis zum Umsatz. Im Geschäftsbericht wird betont, daß das Unternehmen dank der verständnisvollen Mitarbeit der Gewerkschaften von der Fahrradkrise nicht berührt worden sei. Der Umsatz konnte wiederum beträchtlich und zwar auf 44 000 Räder erhöht werden. An der Umsatzerhöhung haben Fabriknebenanlagen und Auslieferungslager gleichen Anteil. Die Fabrikanlagen sind weiter ausgebaut worden und durch Neuanschaffung von Maschinen ist eine weitgehende Vereinfachung des Herstellungsprozesses erreicht. Der Reingewinn hat sich gegenüber dem Vorjahr mit rund 240 000 Mark verdoppelt. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung sei folgendes mitgeteilt:

| | 1927 | 1928 | 1929 |
|---|----------------|------|------|
| | (in 1000 Mark) | | |
| Warenerlös | 2166 | 3405 | 5008 |
| Vortrag | 6 | 13 | 24 |
| Material | 1158 | 1784 | 2462 |
| Löhne | 199 | 243 | 328 |
| Betriebsstoffen und Reparaturen | 208 | 433 | 570 |
| Werbeanzeigen und Drucksachen | 91 | 101 | 147 |
| Steuern | 42 | 83 | 129 |
| Zinsen | 92 | 172 | 185 |
| Gehälter | 98 | 179 | 238 |
| Allgemeine Handlungs- und Bürounkosten | 77 | 149 | — |
| Allgemeine Handlungsunkosten | — | — | 174 |
| Schlichte und persönliche Unkosten der Filialen | — | — | 302 |
| Abreibungen | 77 | 140 | 137 |
| Reingewinn | 81 | 124 | 241 |

Wie im Vorjahr wird auf das alte Kapital von 505 000 Mark eine 10prozentige Dividende ausgeschüttet, die 50 500 Mark erfordert. Das neue Kapital ist für 4 Jahre dividendenberechtigt. Das erfordert Aufwendungen von 112 500 Mark, 50 000 Mark werden zur Auffüllung des gesetzlichen Reservefonds benutzt und der Rest von 29 000 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

Im neuen Jahre konnte der Umsatz des Vorjahres im allgemeinen gehalten werden. Nach Auffassung des Vorstandes hängt die weitere Entwicklung des Geschäftes in erster Linie von der Gestaltung des Arbeitsmarktes, der für die Kaufkraft der Abnehmerkreise bei Lindcar von ausschlaggebender Bedeutung ist, ab.

Fort mit der Heberzeitarbeit bei der Reichsbahn!

Der Vorstand des Einheitsverbandes der Eisenbahner nahm in seiner Sitzung am 18. Mai in Berlin u. a. auch zu der gegenwärtigen schwierigen Lage des Reichsbahnpersonals Stellung. Er hält es für notwendig, jegliche Heberzeitarbeit im Reichsbahnbetrieb zu beenden, wenn dem ständigen Abbau Einheit geboten werden soll. In erster Linie müsse für die einzelnen Bediensteten Gruppen eine Arbeitszeitregelung erfolgen, wie sie dem neuen Reichsbahngesetz entspricht. Der Vorstand wandle sich ferner ganz entschieden gegen die Bestrebungen der Reichsbahnverwaltung, die im Arbeitsverhältnis stehenden Beamtenanwärter zukünftig von der Heberführung ins Beamtenverhältnis größtenteils auszuschließen. Er erbittet darin einen weiteren Versuch der Verwaltung, das Beamtenverhältnis in den unteren Gruppen nach und nach zu beenden.

Der Vorstand billigte die von seiner Geschäftsführung bereits getroffenen Abwehrmaßnahmen. Er wird nichts unterlassen, um die Interessen der Mitglieder tatkräftig zu wahren.

Zur Arbeitslosigkeit in Amerika

Die Ziffer der Erwerbslosen in den Vereinigten Staaten ist amtlich mit drei Millionen berechnet worden. Private Schätzungen kommen auf vier bis sechs Millionen. Die Arbeitslosigkeit wird zu einem Teile auf die Finanzkrise Amerikas, die im Herbst 1929 begann, zurückzuführen sein. Der Präsident Hoover hat kürzlich dem Bundesparlament der Vereinigten Staaten darüber folgende Erklärung gegeben:

„Die lange Zeit aufwärts zielende Kurve der industriellen Entwicklung führte zu einem Ueberoptimismus hinsichtlich der zu erwartenden Jahresgewinne, mit dem Resultat, daß große Beträge in unkontrollierbaren Spekulationspapieren angelegt wurden. Dadurch fand eine Abwanderung der flüssigen Kapitalien aus dem Geschäftsleben zur Stelle statt. Der unausbleibliche Crash war die Folge. In Konsequenz hiervon wiederum trat ein allgemeiner Rückgang im Verbrauch von Luxus- und ähnlichen Artikeln seitens derjenigen ein, die von den Börsenverlusten betroffen waren. Die Rückwirkung auf die Produktion bestand in Arbeitslosigkeit. Der Händler seinerseits war zu äußerster Einschränkung seines Angestelltenpersonals und größter Vorsicht in seinen Dispositionen gezwungen. Das ist der Weg, auf dem sich die Börsenpanik in eine allgemeine wirtschaftliche Depression umwandelte.“

Trotz dieser Erkenntnis, daß die Arbeitslosen die Opfer der allgemeinen Wirtschaftsdpression sind, fehlt es in Amerika noch an jeder staatlichen Hilfe für die Hilfsbedürftigen. Die amerikanischen Erwerbslosen haben keinen Rechtsanspruch auf Unterstützung, sie sind auf die Almosen der privaten Liebestätigkeit angewiesen. In Newyork ist allerdings jetzt eine Arbeitslosenabgabe „empfohlen“ worden. Jedenfalls sehen sich die öffentlichen Körperschaften jetzt gezwungen, sich härter als bisher mit sozialpolitischen Arbeiterfragen zu beschäftigen.

Mannigfaltig sind die Ursachen, die man für die hohe Zahl der Arbeitslosen in USA. noch anführen könnte. So ist es jetzt in den meisten Betrieben üblich, daß Leute über 40 Jahre überhaupt nicht mehr eingestellt werden. Hinzu kommt noch die „technologische Arbeitslosigkeit“, d. h. die mechanische Arbeitskraft verdrängt die Menschen schneller, als neue Arbeitsgelegenheiten von der Industrie geschaffen wurden.

Unser obiges Bild zeigt eine „Veräuflichung“ der Arbeitskräfte, d. h. ein prinzipieller Stellenermittler bietet einen Erwerbslosen den Unternehmern bzw. ihren Agenten an. Ein anklagendes und für amerikanische Zustände bezeichnendes Bild! Die amerikanischen Unternehmer glauben, daß durch die hohen Löhne der Beschäftigten die Kaufkraft der Konsumenten gehalten werden kann. Es liegt aber im Interesse des ameri-

kanischen Volkes und der amerikanischen Wirtschaft, wenn durch Einführung der Arbeitslosenversicherung die Kaufkraft der Massen gehoben wird.

Im Braunkohlenbergbau scheint jetzt der Tiefpunkt der seit Jahresanfang anhaltenden Absatzkrise — infolge des warmen Winters — überwunden zu sein. Im rheinischen Braunkohlenbergbau hat sich die Lage nach Einführung der Sommerpreise wesentlich gebessert; die bis zu 35 Prozent ausgebeutete Absatzkapazität konnte im April infolge der gesteigerten Nachfrage wieder aufgenommen werden.

Aus der Umgebung

Christlich-sozial — Deutschnational

Pastor Schulte bekämpft Schwarz-weiß-rote Farbe

Im letzten Kreistag hat Pastor Schulte bekanntgegeben, daß er sich mit seinen Kollegen dem Christlich-sozialen Volksdienst angeschlossen habe. Dieser Volksdienst ist bekanntlich nur eine Filiale des deutschnationalen Hauptunternehmens, wenn sie sich auch infolge des Eugenbergturkes von der Stammsirma abgetrennt hat. Damit wird bestätigt, was ja schon lange, nur nicht allen Wählern der Evangelischen Liste, offenkundig war; der evangelisch-soziale Wahlklub ist nur eine Flankendeckung der deutschnationalen Politik. Die angeblich antikatholische Politik, in der man bei der Wahlpropaganda machte, ist ja schon seit der ersten Kreistagsitzung begraben. Interessant wäre es, zu wissen, was der „Evangelische Arbeiterverein“ von Brodau zu dieser Entwicklung sagt.

Neumarkt. Von einem Auto wurde eine in Lampersdorf wohnende Frau Hartmann auf der Breslauer Hauptstraße zwischen Borne und Neumarkt überfahren, als sie im Begriff war, dem Fuhrwerk des Bäckermeisters Uglaster aus Neumarkt nachzulaufen. Ein aus entgegengesetzter Richtung herannahendes Auto riß sie dabei um, jedoch sie unter den Wagen kam und eine ziemlich Strecke mitschleifte.

Klettendorf. Motorradunfall. Sonnabend ereignete sich hier ein Motorradunfall, der schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können. An der bekannten Gefahrenstecke auf der Schweidnitzer Chaussee kam der Motorradfahrer K. aus Zwickau in der Kurve am Bordstein zu Fall. Die Soziusfahrerin kam mit einigen Hautabrisuren und dem Schrecken davon, während der Führer eine Kopfverletzung erleidet und einen gefährlichen Schlag an die Oberlippe davontrug. Ein Mitglied der Arbeiter-Samariter-Kolonie Klettendorf, das gerade die Unfallstelle passierte, leistete erste Hilfe.

Brodau. Gemeindevorsteherwahl. Am Dienstag, dem 20. Mai, 18 Uhr, findet die Gemeindevorsteherwahl mit folgender Tagesordnung statt: Nachtrag zur Besoldungsverordnung für Amtsverband Brodau. Straßen- und Baufluchtplan für das Gelände östlich der Parkstraße bis zur Bentwitzer Grenze. Nachtrag zum Ortsstatut betreffend die Zahl der Schöffen. Wahl einer Bibliothekskommission. Gemeindevorsteherwahl von 1930/31. Neufassung einer Polizeiverordnung betr. Verbot der Errichtung von Wohngebäuden an noch nicht besetzten Straßen, des Ortsstatuts betr. Kanalisation, einer Polizeiverordnung betr. Kanalisation und Einrichtung einer Nebenstelle des Arbeitsamts.

Polizeilicher Wochenbericht. In der Woche vom 11. bis 17. Mai wurden folgende strafbare Handlungen zur Anzeige gebracht: Vergehen: Einbruchdiebstahl 1, Sachbeschädigung 1; Uebertretungen: Radfahrerfahr 2, Gewerbepolizei 5, Ruhestörung 1, Feuerwehrpflicht 2. Gefunden wurden: ein Regenschirm, ein Trauring und eine Brottasche.



Konzernfrei

Ein neues Schlagwort!

Für den Zigarettenraucher bedeutungslos, nichts sagend! Von vielen Zigarettenfabriken in der Werbung mißbraucht. Interessiert es den Raucher zu wissen, ob wir konzernfrei sind? Wir erklären: unsere Firma ist die größte der konzernfreien Zigarettenfabriken Deutschlands. Gleichzeitig erklären wir aber auch, daß wir nicht deshalb Qualität erzeugen, weil wir konzernfrei sind, sondern weil es unsere Tradition ist, nur die feinsten mazedonischen und türkischen Tabake für die Mischungen unserer Zigarettenmarken zu verwenden. Die Qualität der Bergmann-Zigaretten ist überall anerkannt.

Wir empfehlen Ihnen: Rauchen Sie **Bergmann Privat 6g** · **Gildehof 5g**
 Haus Bergmann-Zigarettenfabrik · A. G. Dresden.

Räte auf dem Abladeplatz

Momentbild aus der kapitalistischen Wirtschaft

Einigen „Kulturkrieger“, die auf Schuttabladepätzen nach einem Brandbarem Baumstamm, wurde dieser Tage auf einem Abladeplatz in Görlitz eine angenehme Überraschung zuteil. Sie fanden da fünf Tonnen liegen, die sich verschlossen waren. Als eine der Tonnen aufgesprengt worden war, zeigte sich, daß sie bis oben mit schönem weissen Weichquart gefüllt war; ebenso die vier anderen Tonnen. Da der Weichquart als herrliches Gut herumlag, hat sich dann so mancher arme Teufel in Görlitz-Weiß einen Elmer voll geholt, um auf billige Weise seinen dürftigen Speisezettel etwas zu bereichern. Auch nach einer Reihe Tage nach der Entdeckung, nachdem die ärmsten Schichten verdarben waren, haben sich Leute den guten Weichquart aus der Miste herausgeholt.

Offenbar hat hier ein Engrosgeschäft oder eine Molkerei überflüssige Mengen Weichquart verschwinden lassen wollen, statt, wenn sie schon überschüssig sind, an die minderbemittelte Bevölkerung auszugeben. Aber letzteres hätte ja nicht den öffentlichen Zweck der Werbung, die Verknappung des Angebots, erreicht. Es scheint, daß man es hier mit einer der Auswirkungen der sogenannten Reaktion des Ministers Schiele zu tun hat. Bekanntlich hat der deutschnationale Reichs-„Ernährungs“-minister mehrere Millionen RM. aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt, mit denen im Oberbairischen und Allgäuer Produktionsgebiet große Mengen von Weichquart aufgekauft wurden, die in norddeutschen Magazinen aufgestapelt und erst wieder in spätestens einem Vierteljahr auf den Markt geworfen werden sollten, wenn durch die Aufkaufaktion ein künstlicher Mangel an Weichquart hervorgerufen worden ist, durch den dann die Preise erheblich in die Höhe geschraubt werden können. Da es aber ausgefallen ist, daß man Quark und ähnliche Sorten ein Vierteljahr konservieren kann, muß wohl damit gerechnet werden, daß große Mengen dieses Nahrungsmittels einen ähnlichen Weg gehen, wie die fünf Tonnen Weichquart, die auf dem Schuttabladepatz in Görlitz-Weiß endeten. Und da sage einer noch, daß die kapitalistische Wirtschaftsanarchie nicht der Weisheit letzter Schluss sei. Menschen hungern, während Lebensmittel auf den Abladeplatz geworfen werden, damit die Preise „reguliert“ werden können.

Schweidniger Naziprozess in zweiter Auflage

Am 10. Juni beginnt in Schweidnitz vor der Großen Staatskammer des Landgerichts die Berufungsverhandlung gegen die 18 Nationalbanditen, die am 27. September des Vorjahres im Schweidnitzer Volkspark den bekannten Krawall inszenierten, bei dem 39 Tische und Stühle zertrümmert, 34 Fenster demoliert, 250 Biergläser zertrümmert, eine Anzahl Personen schwer verletzt und dem Rebner, Reichstagsabgeordneten Genossen Wendemuth Altentafel und Uhr gestohlen wurde. Angeklagt waren in der ersten Instanz bekanntlich 18 Personen, darunter der nicht beständige Schweidnitzer Stadtrat Trzeccial und der Provinzialparlamentarier Herba. Die damals Verurteilten Thiemann, zwei Brüder Kubla, Klose, Kolisch, Strätzle und Giesel haben gegen ihre Verurteilung, die Staatsanwaltschaft gegen die Freisprechung der meisten übrigen Angeklagten Berufung eingelegt. Zu der Verhandlung, die unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors von Loewen stattfindet, sind nicht weniger als 217 Zeugen geladen. Man muß also wiederum mit einer erheblichen Prozedurdauer rechnen, wenn auch zu hoffen ist, daß diesmal die Volksversammlungsreden auf das Maß ihrer prozessualen Notwendigkeit beschränkt werden.

Wer hat es eingekauft?

Hausdurchsuchung auf Anordnung eines getränkten Bürgermeisters. Ein Vollenhainer Lokalblatt brachte nämlich dieser Tage ein „Eingekauft“, in dem folgende Äußerung des Bürgermeisters von Vollenhain, Seichter, die er einmal Freunden gegenüber gemacht haben soll, veröffentlicht wurde:

Bei Kriegsbeginn erschien der verstorbene Oberpräsident Zimmer in meinem Zimmer und sprach: „Mein lieber Seichter! Schließen ist in schwerster Gefahr. Wir müssen Abwehrmaßnahmen treffen!“ Da der Oberpräsident von Politik keine Ahnung hatte, blieb die ganze Arbeit an mir hängen. Und Sie wissen ja, wie ich die ganze Aufgabe gelöst habe. Schließen blieb von den Russen verschont!“

Dieses Eingekauft, aus dem man den wahren „Retter“ Schließens erfährt und die Amtszeit unseres Genossen Zimmer um einige Jahre vordatiert wurde, war natürlich sofort Tagesgespräch in Vollenhain, worauf Bürgermeister Seichter, da man ihm den Namen des Eingekauften nicht nannte, umgehend durch zwei Polizeibeamte in der Redaktion des Blattes eine Haus-

suchung nach dem Manuskript vornehmen ließ. Aber man suchte vergeblich. Nun hat Bürgermeister Seichter Klage erhoben; das Blatt aber behauptet, daß bekannte Persönlichkeiten die Kenntniserei des Bürgermeisters eidlöscher hätten wollen. Jedenfalls wäre es angebracht, wenn der Herr Bürgermeister darüber berichtet würde, daß auch Hausdurchsuchungen in „eigener Sache“ gewisser gesellschaftlicher Vornachstellungen bedürfen.

Siebesdrama

Am Sonnabend Mittag gab ein Sohn des Gastwirts Beck in Pfaffenberl, Kreis Landeshut, plötzlich Schüsse auf die Tochter eines Landwirts Pölsler in Dittersbach ab. Das Mädchen brach schwerverletzt zusammen. Der Täter stürzte in die Felder und jagte sich mit dem Revolver mehrere Schüsse in den Kopf. Blutüberströmt kam er zusammen. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Schmeideberger Krankenhaus eingeliefert. Wahrscheinlich hat Beck die Bluttat aus verfrühter Liebe verübt.

„Hier ist Milch glasweise zu haben“

Die Pressestelle der Provinzialverwaltung gibt bekannt: Es ist nicht zu leugnen, daß der Verbrauch von Trinkmilch durch die Werbetätigkeit des Reichs- und Provinzialmilch-ausschusses erheblich gehoben worden ist. Besonders auch Sportsleute, Ausflügler und Wanderer haben erkannt, daß ihre Leistung durch den Genuß von Milch und Molkereiprodukten gesteigert werden. Wie oft aber fehlt es an Gelegenheit, gute, gesunde Milch beim Wandern oder auf dem Ausflug zu erhalten! Dem soll durch vermehrten Verkauf von Milch direkt vom Landwirt an den Konsumenten abgeholfen werden. Der Provinzial-Milch-ausschuss von Niederschlesien hat Emalleptolite mit Bild und der Unterschrift: „Hier ist Trinkmilch glasweise zu haben!“ in größerer Anzahl in Größe von 51 : 75 Zentimeter herstellen lassen. Die Platine sind geeignet, von häuslichen Besitzern an Wandertagen usw. ausgehängt zu werden. Bestellungen sind von den Interessenten an den Provinzial-Milch-ausschuss von Niederschlesien in Breslau, Gartenstraße 74, Landeshaus, zu richten.

„Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“

nämlich die Jüglinge im Juliusburger Amalienkaffee. Der Delfer „Volkstreu“ brachte vor zwei Wochen einen Bericht, nach dem von Juliusburger Einwohnern wiederholt berichtet wurde, wie Jüglinge des bekannten Amalienkaffees — unfernen Lesern wird die unglaubliche, von den geistlichen Brüdern geduldet Schweinerei eines Erzherrn an diesem Institut noch in früherer Erinnerung sein — mit dem schönen Gelang „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“ und schwarz-weiß-roten Wimpeln durch den Ort zögen.

Daraufhin haben nun einige „Sänger und Bläser des Amalienkaffees“, also wohl die Kapelle der dortigen Jugendtraktgruppe, einen ihnen offenbar vorgeschriebenen Schreibebrief geschrieben, daß sie dieses Lied nicht kennen, daß sie nicht monarchisch erzogen wurden und anderes mehr. Abgesehen von dem Deutschdieses Schreibens, das düstere Rückschlüsse auf die geistige Ausbildung im Amalienkaffee zuläßt, bemerkt der „Volkstreu“ dazu, daß er keine Meldung voll aufrechterhalte und über hundert Jungen dafür benennen könne. Es wäre also wohl zweckmäßig, wenn von Seiten der Provinzialverwaltung, die diese private Anstalt ja mit Fürsorgezöglingen belegt, einmal nachkontrolliert würde.

Grubenunglücke in Pölnisch-Schlesien

Am Donnerstag wurden infolge Zubeugehen eines Pfeilers auf der Kopalna „Richthofen“ in Janow vier Bergarbeiter erschlagen. Zwei von ihnen, Alfred Niemat und Franz Widra, sind getötet worden. Die Bergleute Thomas Siska und Josef Mitosinicz erlitten leichtere Verletzungen. Die beiden Toten wurden nach der Leichenhalle gebracht. Seitens der Bergbehörde wurde eine Untersuchung in die Wege geleitet.

Auch auf Mag-Grube in Michalkowick ereignete sich ein schweres Unglück, dem der Häuer Bielowitz zum Opfer fiel. Er wurde von einfallenden Kohlenmassen erschlagen. Auf Pils-Grube in Pölnitz bei Lichau wurden ebenfalls zwei Bergleute erschlagen. Einer von ihnen starb sofort; der andere wurde schwer verletzt.

Kunsthandlung

Bruno Wenzel

Albrechtstraße 11

Gemälde

Radierungen

Gerahmte Bilder

Kunstblätter

Einrahmungen

2018

27. Mai: Zusammentritt des schlesischen Landtags

Am 27. Mai soll, wie aus Rattowitz gemeldet wird, der neu gewählte Sejm für Pölnisch-Schlesien zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentreten. In der nächstfolgenden Sitzung soll dann das Budget für 1930/31 beraten, die parlamentarische Verantwortlichkeit der Wojewodschaftsverwaltung also wiederhergestellt werden. Die beiden Kommunisten Abgeordneten Komander und Wiczorek, die man in einigen Wochen unter ziemlich sadencheinigen Vorwänden verhaftete, sind nach ihrer Wahl wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Siegnitz. Neues Freibad eröffnet. Am Sonnabend wurde das moderne neue „Nordbad“ im Bruchseegebiet, das von der Stadt mit einem Kostenaufwand von rund 300 000 Mark erstellt wurde, eröffnet. Der Schöpfer dieser neuesten Anlage nach Wiener Muster ist Magistratsbaumeister J. A. B. In einem langgestreckten gefälligen zweistöckigen Bauwerk Brause- und Abortanlagen, Aus- und Umkleieräume, Friseur-, Friseur- und Verwaltungsräume usw. eingebaut. Von der großen Terrasse vor dem Gebäude führt ein Laufsteig zum Schwimmbad; das Ende bildet ein 5 Meter hoher Sprungturm. Für die Badegäste wurde ein Liegestrand (Grünfläche) von 1000 Quadratmetern geschaffen, ferner ein Badestrand mit Sandbestreuung von 7450 Quadratmetern.

Dittersbach, Kr. Waldenburg. Von einem Lastkraftwagen getötet. Auf der Hauptstraße wurde ein Frau Schmidt auf ihrem Fahrrad von einem Lastkraftwagen erlegt und überfahren. Im Knappschafstlazarett erlag sie ihren schweren Verletzungen.

Bollschtein. Das Stadtparlament aufgelöst. Das preussische Staatsministerium hat das hiesige Stadtparlament, das durch Niederlegung der Ämter der bürgerlichen Stadtverordneten beschlußunfähig geworden war, aufgelöst. Die Neuwahl soll Ende Juli erfolgen.

Lamsdorf, Kreis Striegau. Brand durch ein Pflanzelien. Auf Schloß Lamsdorf erkrankte die älteste Tochter des Freiherrn von Richthofen infolge starker Raucherentwöhnung. Man stellte einen Brand im Wohnzimmer fest. Ein Feuerwehrmann konnte schließlich mit einer Rauchmaske in das verqualmte Zimmer eindringen. Der Brand war durch ein nicht abgeschaltetes elektrisches Plättchen entstanden. Da das Feuer rechtzeitig entdeckt wurde, konnte eine Katastrophe verhindert werden.

Beuthen OS. Um einer Zigarette willen. In einem Lokal auf der Schleichhausstraße entstand um eine Zigarette eine Schlägerei, in deren Verlauf der Grubenarbeiter Emil Burzel von dem Grubenarbeiter Theodor Jeciorowski mit einem Taschmesser erstochen wurde. Der Getötete hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Beuthen OS. Grubenunglück durch Leichtsinn. Auf dem Gräfin-Johanna-Schacht ließ sich entgegen den Vorschriften eine aus einem Maschinenaufseher und fünf weiteren Nacharbeitern bestehende Reparaturkolonne auf einer Fördermaschine in einen sogenannten Blinden Schacht hinunterfahren. Die Schale, die viel zu schwer belastet war, ließ sich so wuchtig auf den Grund auf, daß alle sechs Insassen zum Teil sehr schwer verletzt wurden. Einer der Verunglückten ringt mit dem Tode, während man hofft, die anderen am Leben erhalten zu können.

Rattowitz. Bischof Lisiecki gestorben. Der Bischof für Pölnisch-Schlesien, Dr. Lisiecki, ist plötzlich einem Herzschlag erlegen. Er stammte aus Posen und war entsprechend der Tradition der polen-pommerellen katholischen Geistlichen politisch sehr aktiv. So hielt er hier eine berühmte geworden Rede bei der Einweihung des Wojewodschaftsgebäudes, in der er Richtlinien für die Beschaffenheit schlesischer Abgeordneter, natürlich im Sinne des Regierungslagers, aufstellte. Viel Sorge macht ihm wohl der Bau der Rattowitzer Kathedrale. Dieses gewaltige Projekt hat bekanntlich viele Millionen verschlungen, bevor man überhaupt an die Ausschachtung der Fundamente geschritten ist. Dabei kamen gleich zu Beginn große Schwierigkeiten vor, die die bischöfliche Kurie ins schiefere Licht rückte. Dieser völlig überflüssige Bau hat zweifellos seine politische Einstellung bestimmt, denn die bischöfliche Kurie ist dabei auf die Steuergebecker angewiesen und der Steuergeldbeutel befindet sich zurzeit in den Händen der Sanacja.

Hindenburg. Die Villa des Oberbürgermeisters. Die junge Großstadt Hindenburg hat vor einiger Zeit eine etwas pompöse Dienstadt errichtet, die wegen ihrer verhältnismäßig hohen Kosten von 200 000 Mark (ohne Straßenregulierung und Gartenanlage) den Unwillen der Bevölkerung hervorrief. Als der frühere Zentrums-Oberbürgermeister Dr. Lutzschel nahe daran war, einzuziehen, wurde er zum Oberpräsidenten gewählt. Seitdem steht das Gebäude bereits über ein Jahr leer. Der neue Oberbürgermeister Genosse Franz hat nun wiederholt erklärt, das er nicht in diese Villa einzuziehen gedenkt, sie vielmehr der Stadt zu anderen Zwecken zur Verfügung stellt. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten hatte man verschiedene Möglichkeiten zu prüfen. Man dachte daran, das Haus als Kinderheim, Genesungsheim oder Tuberkulose-Krankenhaus zu verwenden. Fast einigte man sich, darin die Haushaltungsschule unterzubringen, wofür sich einige Zentrumsleute recht eifrig einsetzten. Schließlich kam man aber doch zur Überzeugung, daß für eine Haushaltungsschule nicht nur die Räume unzureichend sind, sondern daß auch die Ausstattung für Schulzwecke etwas allzu luxuriös wäre. Ein Vorschlag der sozialdemokratischen Fraktion, die Genesungsabteilung des städtischen Krankenhauses hier unterzubringen, fand keine Mehrheit. So mußte die Angelegenheit noch einmal vertagt werden.

Kunden-Kredit
befreit
von Sorgen!

Sie erhalten durch uns
Zahlungserleichterung
in nahezu 100 führenden Geschäften Breslaus.

Kunden-Kredit
Breslau II, Gartenstr. 67
(Capitol)

Am 17. Mai, früh 6 Uhr, verstarb nach überstandener Operation mein lieber Mann
Josef Gottwald
im Alter von 72 Jahren.
Dies zeigt schmerzhaft an:
Breslau, Bismarckstr. 25, den 19. Mai, 1930.
Die trauernde Gattin
Luise Gottwald
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 4 Uhr, Oswaldstr. Halle 2, Tor 6. 7461

Am 17. Mai, früh 6 Uhr, verstarb nach schwerer Operation unser Kollege, der **Marshallbedienstete**
Josef Gottwald
im Alter von 72 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die treueren Kollegen
der städt. Marshallverwaltung.
Beerdigung: Dienstag, den 20. Mai, 16 Uhr, Oswaldstr. Halle 1, Tor 6.

Am 16. Mai starb nach längerer Krankheit der
Kriminalassistent
Hugo Ehrlich
Seine Pflichttreue und seine ehrenwerte Gesinnung sichern ihm ein bleibendes Andenken.
Breslau, den 17. Mai 1930. 2018
Der Polizeipräsident, die Beamten,
Angestellten und Arbeiter des Polizeipräsidiums.

Wer?
leibt jungem Ehepaar
in geliebter Stellung
200 Mark
von Arbeit gegen
Sicherheit auf 5 Monate
Offerten unter B. 804 an die
Geschäftsstelle der Zin. 7458

Gesamtverband der Arbeitnehmer.
Am Sonnabend, den 17. Mai 1930, verstarb unser
Kollege, der **Friseur**
Josef Gottwald
im Alter von 72 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung: Dienstag, den 20. Mai, nachm. 4 Uhr,
Oswaldstr. Halle 2, Tor 6.

Pflichtlich und unerwartet verstarb nach kurzer
Krankheit unser Parteigenosse, der **Battler**
Wilhelm Kater
im Alter von 33 Jahren. 2020
Ehre seinem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ostpreußen-Gesellschaft
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 2.45 Uhr, von
der Halle der Salvator-Friedhöfe, Lohstraße, aus.

Schenkt Bücher
Volkswacht-Buchhandlungen
Neue Gassenstr. 5 n. Flurstr. 4
Friedr. Wilhelm-Str. 105

Druckerei Volkswacht
mit moderner Druckmaschinen
Breslau 2
Flurstraße 4/6

Kleine Anzeigen
Andampson gelagte
spaltige Anzeigen von
Kredit, Kaufverträgen u.
nur von Vertrauens-
Wort
5 Wörtchen, 10 4 Wörtchen

Bestellen mit Matrize und
Kontrollen für 6 Wörtchen
b. Vautsch, Grotzsch, 123, 124

Saltgeld über Europa!

Hochbetrieb in der privaten Münzfabrikation — Der Meisterfälscher als „Paneuropäer“, Falsche Wäse, falsche Münze, falsche Selbstmorde . . .

In den nächsten Tagen beginnt vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der große Dollarfälscherprozess gegen Jeremias und Genossen. Eine Reihe weiterer Falschgeldprozesse wird folgen.

Falschgeldmünzerei ist augenblicklich wieder große Mode. In Paris ist man einer internationalen Bande auf die Spur gekommen, die 50 Pfund Sterling-Noten vertreibt, von denen man annimmt, daß sie in Berlin hergestellt worden sind. Diese 50-Pfund-Noten, die immerhin pro Stück einen — vorgetäuschten Wert von 2000 Mark repräsentieren, sind mit großem Raffinement hergestellt und nur für Leute, die einigermassen mit Banknoten vertraut sind, auf den ersten Blick als Fälschungen erkennbar. Schon vor Monaten ging von Wien aus an alle Polizeibehörden Europas eine Warnmeldung, daß falsche 50-Pfund-Noten in erheblichem Umfange in Verkehr gebracht worden seien, und mit glänzender Organisation von einer Fälscherbande verteuert werden würden. Jetzt ist man den unerschrocken gebliebenen Verbrechern auf die Spur gekommen. Das Ganze ist aneinander als ein Sensationsroman.

In einem bekannten französischen Bankhaus erscheint eines Tages ein elegant gekleideter Herr im Alter von etwa 35 Jahren, der den diensttuenden Beamten durch seine gewisse Unsicherheit und Zögerlichkeit auffällt. Der Mann, der mit ausländischem Akzent ein gutes Französisch spricht, läßt seine unruhig stehenden Hände unauslassig die Schalterfenster entlangwandern und vermag dann schließlich mit heiserer Stimme und in hastigen Tönen das Einwecheln einer 50-Pfund-Note. Der Schalterbeamte ist indes nach einigem Bemühen fest, daß es sich bei der eingetauschten 50-Pfund-Note um eine sehr geschickte Fälschung handelt. Herbeigerufene Kriminalpolizei nimmt den Mann fest, entpuppt sich bei der Untersuchung als ein Pole namens Adam Jaminiski. Nachforschungen der Pariser Behörden ergeben, daß man einen gute Fang gemacht hat. Radziminiski ist ein früher vorbestrafter Falschgeldspezialist, der auch schon unter dem Namen Kozal und Kozalski sein dunkles Handwerk getrieben hat. Nun beginnt man den Polen auszufragen, um die Komplizen festzustellen. Nach drei Wochen Untersuchungsarbeit verrät der Pole seinen „Meister“, einen gewissen Louis Broder, von dem er mitteilt, daß er der Verbindungsman zwischen Berlin und Paris sei und das Saltgeld aus der hiesigen Hauptstadt nach Paris durchschmuggle. Radziminiski läßt in seinen Papieren einen Brief, auf dem als Abhender Louis Broder, Berlin, Augsburger Straße 36, angegeben ist. Das ist eine Fälschung, denn Augsburger Straße 36 gibt es keinen Bewohner namens Broder. Der „Meister“ hat außerdem noch

unter verschiedenen anderen Namen gearbeitet, im Besitz deutscher und englischer Wäse, war er imstande, sich mit raffinierter Geschicklichkeit jeder erwünschten Nationalität anzupassen. Er ist gebürtiger Russe, sein eigentlicher Name ist noch immer nicht festgestellt.

Eines Abends sitzen in einem Café des Berliner Westens drei Männer zusammen, die der Polizei schon seit langem verdächtig sind und die man mit der Sterling-Falschmünzer-Affäre in Verbindung bringt. Die drei sitzen schon seit Wochen unter der Beobachtung der Kriminalpolizei, sie selbst ahnen aber nichts und scheinen sich ungemein sicher zu fühlen. Als sich das Lokal etwas geleert hat, greifen die Polizisten zu. Die Verhafteten sind sehr bestürzt, leisten aber keinen Widerstand. Der eine wird schließlich als der geluchte und berüchtigte „Brower“ festgestellt. In seinem Besitz findet man verschiedene Notizen und Briefe, die darauf hindeuten scheinen, daß die Herstellung der falschen Sterling-Noten in Berlin geschehen ist. Irgendwelche sonstigen Beweise außer der allerdings verdächtigen Tatsache, daß sich im Besitz der Verhafteten eine größere Anzahl Pfundnoten befanden, hat man nicht. Der Fall ist noch rechtlich ungeklärt, man muß auch damit rechnen, daß Berlin nur Übergangsstation war. Vielleicht sind die Noten in einer der Städte des Ostens hergestellt worden. Die Bande bemüht sich, durch die Mitarbeit vieler Mittelpersonen alle Spuren zu verwischen.

Im Berliner Polizeipräsidium regiert Kriminalkommissar Liebermann von Sonnenburg, ein alter bewährter Fachmann, das Falschmünzerdezernat. Bei ihm ist augenblicklich Hochbetrieb, denn es laufen mehrere Fälle von Falschmünzerei im In- und Ausland, die sorgfältigster Untersuchung bedürfen. Bei der Verfolgung dieser Falschmünzer ist man nun auf einen gewissen Feldmann gestoßen, der der Polizei seit längerer Zeit als Spezialist für Falschgeldvertrieb bekannt ist. Feldmann hatte schon in Berlin für einige Tausend Mark falsches Geld vertreiben, als die Polizei zugriff. Indes, der Bagel war ausgeflogen und trotz eifriger Nachforschungen nicht aufzufinden. Dann gelangte aus Butarej die Nachricht an die Berliner Polizei, daß Feldmann in einem dortigen Hotel Selbstmord verübt habe. Diese Meldung war eine Hinte des Verbrechers, die er selbst lanciert hatte, um die Verfolger abzulenken. Bis jetzt steht nur fest, daß Feldmann mit falschem Paß und in Verkleidung nach Rumänien abgereist ist. Und hier und da wird sogar vermutet, daß Feldmann zu den leitenden „Berolinern“ der Sterling-Falschmünzerbande gehört. Die polizeilichen Falschgeldspezialisten sind gespannter als je.

Spitzbuben im Landtag

Unbekannte Täter entwendeten aus der Dienstwohnung des preussischen Landtagspräsidenten Bartels ein auf ein Guthaben von 550 Mark lautendes Sparfassenbuch einer Hausangestellten. Außerdem fielen den Spitzbuben 250 Mark bares Geld in die Finger. Das Guthaben des Sparfassenbuches ist inzwischen abgehoben worden.

Paratyphus in Solingen

Hier sind in den letzten Tagen zwölf Personen an Paratyphus schwer erkrankt. Die Ärzte führen die Erkrankungen auf den Genuß von gehacktem Pferdefleisch zurück. Todesfälle waren bisher nicht zu verzeichnen.

Zweifelsausreibung in Berlin

Zu diesem Artikel vom 6. Mai schickt uns die „Christiana Science“ ein Schreiben, worin sie bittet, mitzuteilen, daß sie an dem geschicktesten Feldzug zur Eroberung Berlins nicht beteiligt gewesen ist.

Die Bestattung Fridtjof Nansens

Das norwegische Volk erwies am Sonnabend, dem Unabhängigkeitstage Norwegens, seinem großen Toten Fridtjof Nansen die letzte Ehre. Der mit der norwegischen Flagge bedeckte Sarg Nansens wurde um 10 Uhr in der Säulenhalle der Universität aufgestellt. Studenten bildeten die Ehrenwache, umgeben von den prächtigen Kränzen der königlichen Familie, des Stortings, der Regierung, der fremden Staaten, darunter der deutschen Regierung, des Völkerbundes und des diplomatischen Korps. Besonders ergreifend wirkte die von russischen Flüchtlingen gefalteten Blumen in Erinnerung an Nansens Hilfsarbeit während der Hungersnot. Um 11 Uhr setzte sich der am Unabhängigkeitstag traditionelle Zug der Tausende von Schulfkindern in weißen Sommerkleidern mit kleinen norwegischen Fähnchen in der Hand in Bewegung. An der Universität verkrummet Gesang und Musik, alle Häupter entblöhten sich und minutenlang herrschte unter der nach mehreren Tausenden zählenden Menge tiefes Schweigen. Während des Barbeimarsches des Kinderzuges an der Universität, der mehr als zwei Stunden dauerte, sammelten sich die geladenen Trauerzüge in der Kolonnadenhalle der Universität, sowie auf dem Universitätsplatz. Um 12,45 Uhr wurden in der ganzen Stadt die Fahnen halbmast gesetzt. Um 1 Uhr begann die eigentliche Trauerfeier. Der Rektor der Universität, Professor Saeland, schilderte die Laufbahn Nansens und erklärte, daß der Name des großen Toten mit der modernen Geschichte Norwegens ewig verknüpft bleiben werde. Nach der Rede des Rektors der Universität ergriß der Präsident des Stortings, Hambrø, das Wort und hiefür Ministerpräsident Mowinkel. Sein Gedächtnis, sagte Mowinkel, wird leben, so lange Norweger leben. Sein Leben soll uns allen ein Beispiel sein. Während ein weiterer Trauermarsch Kriegs erkrankten Studenten den Sarg zu einer mit vier Pferden bespannten Lafette. Dann setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Die Lafette wurde von einer Ehreneskorte begleitet, dann folgten die Familie Nansens, die Präsidenten des Stortings, der Ministerpräsident, Mitglieder des Stortings und der städtischen Körperschaften, hohe Beamte und Freunde des Toten. Dieser erdrückende Zug geleitete die sterblichen Überreste des großen Norwegers bis halbwegs zum Krematorium. Dort fand anschließend eine private Feier statt, an der neben dem König und dem Kronprinzen nur ein kleiner Kreis teilnahm.

Neues Erdbeben in Kalabrien und Sizilien

Popolo di Roma berichtet aus Catanzaro, daß in der Nacht zum Sonnabend 2,40 Uhr wiederum zwei starke Erdbeben auftraten. Die Bewohner stürzten auf die Straße und brachten die ganze Nacht im Freien zu. Der Sachschaden steht noch nicht fest, jedoch sollen viele Häuser beschädigt und andere vollkommen unbrauchbar geworden sein. Zur gleichen Zeit wurde auch in Messina ein Erdbeben leichter Art verspürt, das keinerlei Sachschaden anrichtete.

Postraub auf Corsica

Die Straße mit Baumstämmen versperrt — Drei Beamte erschossen.

Ein serwegener Raubüberfall wurde am Sonntag auf der Postauto auf der Insel Corsica verübt. Zwei Kilometer hinter Ajaccio fand der Postautobus die Straße durch gestellte Bäume versperrt. Die Begleitmannschaft, ein Postbeamter und zwei Gendarmen liegen ab, um das Hindernis wegzuräumen. Im gleichen Augenblick trafen zahllose Schüsse. Die drei Beamten stürzten tot zu Boden. Die Banditen fielen dann über das Auto her, zwangen den Chauffeur den Wagen in Brand zu setzen und jagten schließlich die entsetzten Reisenden davon. Nur ein Teil der Postsendungen wurde von den Räubern mitgenommen. Die Täter sind bisher nicht ermittelt.

Ergebnis der Untersuchung in Lübeck

Das Gesundheitsamt teilt mit: Von den mit dem Calmette-Immunum behandelten Kindern sind 12 gestorben und 50 erkrankt. Der Senat ist damit einverstanden, daß die erkrankten Kinder im Kinderhospital unentgeltlich behandelt werden. Prof. Ludwig Lange vom Reichsgesundheitsamt und Prof. Bruno Lange vom Kochschen Institut haben vorläufig folgendes festgestellt: Die Todes- und die Erkrankungsfälle sind auf eine Fütterung mit einem Tuberkulosemittel zurückzuführen. Die Tuberkel-Bazillen waren offenbar schon zu Beginn des Verfahrens in Lübeck im Schuttkoffen enthalten. Nachweis, daß eine Verunreinigung der Kulturen oder eine Unachtsamkeit im Betriebe des Krankenhauses-Laboratoriums stattgefunden hat, hat sich bisher nicht erbringen lassen. Die endgültige Klärung, soweit eine solche überhaupt möglich sein wird, erfordert eine eingehende Laboratoriumsuntersuchung, die auf Wochen erstreckt.

Inzwischen wird der Tod eines dreizehnten Säuglings gemeldet. Man ist augenblicklich bemüht, die Zahl der erkrankten Säuglinge, so weit sie nicht im Kinderhospital, sondern ambulant von anderen Ärzten behandelt werden, zu stellen, und nimmt an, daß sich auch die gemeldete Zahl von Erkrankungen noch weiter erhöhen wird.

Die Telephonistin als Wetttschwinderin

In Berlin ist ein großer Wetttschwindel dadurch aufgedeckt worden, daß der Gehilfe einer Berliner Buchmacher-Firma vor einigen Tagen Verdacht schöpfte, als ein Kunde eine Wette auf Parijser Rennen bereits geraume Zeit nach dem Start der Pferde abschloß. Wenige Minuten nach Tätigung der Wette wurde die Buchmacherstelle das Ergebnis des Rennens telephonisch gemeldet — das Pferd, auf das gesetzt worden war, war als Sieger durchs Ziel gegangen. Die Nachforschungen des Buchmachers führten zu der Feststellung, daß sein „Kunde“ in dem benachbarten Zigarrengeschäft vor Abschluß der Wette ein wichtiges Telephongespräch mit einer Wettzentrale geführt hatte. Schließlich kam es ans Tageslicht, daß der Schwindler in Verbindung mit der Telephonistin des Sport-Berichtsbüros gesprochen hatte, die aus dem ihrem Hause vorliegenden Zettel die Namen der Siegerpferde etwas eher kannte als die einzelnen Buchmacherfirmen. „Tip“ und Zeitunterchied nutzte er, um der „Kunde“ zum Abschluß von „Wetten“ aus, durch die er beträchtliche Riesenerträge gewann.

Zeppelin zum Südamerikaflug gestartet

Das Luftschiff Graf Zeppelin ist gestern nachmittags 5,18 Uhr unter der Führung von Dr. Eckner zu seinem Südamerikaflug gestartet. Die erste Strecke dieses Fluges führt durch das Rhonetal über Marseille nach Sevilla. Außer der 42köpfigen Besatzung befinden sich 22 Passagiere an Bord. Das Luftschiff nahm Kurs westlicher Richtung.

Nach einer Meldung der New York Times aus Rio de Janeiro ist dort bereits über 40.000 Briefe zur Beförderung mit dem Graf Zeppelin abgegeben worden. Da gleichzeitig zahlreiche Passagiergesuche vorliegen, wird voraussichtlich ein Teil der Besatzungen nach Pernambuco gebracht werden müssen, da die Gasauffüllung des Luftschiffes eine schwerere Belastung des Graf Zeppelin gestattet.

Der bisherige Verlauf der Fahrt

Die nächste Fahrt des „Graf Zeppelin“ über Frankreich ist glatt verlaufen. Am Sonntag abend um 0,30 Uhr traf das Luftschiff über Besancon ein. Trotz des starken Gegenwindes nahm es sofort Kurs auf das Rhone-Tal, um 1,15 Uhr überquerte es in geringer Höhe, aber mit großer Geschwindigkeit die Stadt Lyon. Kurz vor Mitternacht traf der Zeppelin über Valence ein und um 12,30 Uhr funkte er, daß das Rhone-Tal glänzend zurückgelegt und quer über das Mittelmeer, an den Balearen vorbei, den Kurs auf Sevilla getrieben sei. Außerdem gab er an, daß er in ständiger funktionstüchtiger Verbindung sowohl mit Stuttgart wie mit Toulouse stehe.

Der Kaketensforcher Balier tödlich verunglückt

Der Ingenieur Mag Balier, der in den letzten Jahren durch seine zahlreichen Bemühungen bekannt geworden ist, die Rückstoßkraft der Kakte zu einem Antriebsmittel für Fahrzeuge, insbesondere Schnellflugzeuge zu entwickeln, ist am Sonnabend bei einem Modellversuch tödlich verunglückt. Er nahm im Beisein von zwei Herren auf dem Hofe der Gesellschaft für Industrie-gasverwertung in Berlin-Weiß, mit der er in letzter Zeit zusammen arbeitete, Versuche mit einem Kaketensapparat vor. Der Apparat explodierte plötzlich. Ein Sprengstück zertrümmerte die Lungenblutgefäße, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die beiden Zeugen des Unfalls sind unverletzt geblieben. Die Leiche Baliers, der 35 Jahre alt geworden ist, wurde einweisen von der Polizei beflaggt. Die Ursache des Unglücks kann erst durch eine sachmännische Untersuchung festgestellt werden. Mag Balier war in München beheimatet. Seine Eltern wohnen in Italien.

Sühne für einen Mord

Das Schwurgericht in Karlsruhe verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung den 46jährigen Kriminalkommissar Karl Werner aus Dilsberg (Amt Heidelberg) wegen Giftmordes, begangen an seiner Ehefrau im Mai vorigen Jahres, nach 3 1/2 stündiger Beratung zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Die mitangeklagte Puffrau Luise Maerkle aus Westweil (Amt Emmendingen) wurde von der erhobenen Anklage freigesprochen.

100 Jahre Republik Ecuador



In diesen Tagen begeht Ecuador die 100-Jahr-Feier seines Bestehens als unabhängige Republik. Aus diesem Anlaß richtete Reichspräsident von Hindenburg ein Glückwunschtelegramm an den

Präsidenten der Republik, Dr. Ayora (im Ausschluß). Das Schlußglied eines großen Teiles der Festlichkeiten wird die feierliche Unabhängigkeitstag in der Hauptstadt Quito sein.

Die Freien Gewerkschaften des Ostens zur Dsthilfe

Für vernünftige Entwicklung der Wirtschaftskräfte des Ostens

Schnelldemühl, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Eine am Sonntagabend in Schnelldemühl abgehaltene Konferenz der vier Ost-Bezirke des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Schlesien, Pommern, Ostpreußen und Brandenburg-Grenznah) nahm zu der Frage einer Hilfsaktion für den deutschen Osten folgende Entschliessung an:

„Die am 17. Mai 1930 in Schnelldemühl versammelten Gewerkschaftsvertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes aus den preussischen Ostprovinzen erwarten, daß die vom Reich und Preußen zur Abwendung und Überwindung der Not im Osten vorgeesehenen Mittel und Maßnahmen nach einheitlichen, sachlich-wirtschaftlichen Gesichtspunkten richtig angelegt und zweckentsprechend verwandt werden. Die erforderliche Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion auf die veränderten Bedürfnisse des Marktes, mit der das Gebot von Handel und Gewerbe untrennbar verbunden ist, muß allgemein in Angriff genommen und schnell durchgeführt werden. Die Not des deutschen Ostens ist in ihren gesamten Ursachen zu bekämpfen. Politische Maßnahmen allein treffen diese Ursachen nicht. Uebersteigerte Zölle verteuern die Lebenshaltung, schwächen die Kaufkraft, hemmen den wirtschaftlichen Fortschritt und erschweren Produktion und Absatz landwirtschaftlicher Waren. Der Landwirtschaft ist zu helfen durch Verbesserung der Betriebsmethoden, der Warenqualität, durch Förderung des Absatzes, Schaffung neuer Absatzwege und Verbesserung des Verkehrsnetzes. Die in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung, Arbeiter und Arbeitnehmer, sind durch Aufbau landwirtschaftlicher Bildungswesen und zweckentsprechender Aufklärung auf diese ihre besondere Aufgabe einzustellen. Insbesondere muß die Gesamtsituation durch eine vernünftige, auf Förderung der Kaufkraft hingelende Lohnpolitik und durch verantwortungsvolle Mitarbeit in den Selbstverwaltungskörpern von der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Aufgaben und ihrer geschichtlichen Tragweite überzeugt werden. Mit der Subventionspolitik allein, die a. B. im Rahmen der Ostpreußenhilfe wirtschaftliche Besserung erreicht, muß gebrochen werden. Die Hilfsmassnahme muß nach ihrer ganzen Natur und Art eine Gesundung des gesamten Wirtschaftslebens zum Ziel haben. Die künstliche Aufrechterhaltung von Betrieben ist abzulehnen; landwirtschaftliche Betriebe, die in ihrer jetzigen Wirtschaftsform nicht zu halten sind, sind der bäuerlichen Siedlung einschließlich Landarbeitersiedlung zuzuführen. Die geplante Umschulung darf nur lebensfähige Betriebe erfassen. Die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen ist einer sachkundigen unparteiischen Stelle zu übertragen, zu der auch die deutsche Arbeiterschaft Vertrauen haben kann. Eine Arbeiterorganisation ist nur geeignet, Verluste zu bringen, das Hilfswort zu erschweren und zu gefährden. Sie ist deshalb abzulehnen.“

hattenen Gehältern, Provisionen usw. für seine Mitglieder herangezogen.

Die Nationalität und Machtlosigkeit des einzelnen Technikers auf arbeitsrechtlichen Gebiete bedingt seine Berufsorganisation. Diese wird in dem Maße ihren Einfluß zugunsten der technischen Angestellten geltend machen können, als die Zahl ihrer Mitglieder zunimmt.

Internationaler Bergarbeiterkongress

Krautau, 17. Mai (Eigener Drahtbericht.)

Der internationale Bergarbeiterkongress hat seine Beratungen abgeschlossen. In der Schlußsitzung wurde das internationale Kohlenproblem behandelt. Debatte, der internationale Sekretär, schilderte die bisherigen Genfer

Verhandlungen. In der Arbeitszeitfrage stößt der Konventionenentwurf des Internationalen Arbeitsamtes auf die scharfe Opposition der Bergarbeiter. Die vorgeschlagenen Berechnungsmethoden machten jede Kontrolle der Bergarbeiter über die tatsächliche Arbeitszeit unmöglich. Dem Ueberstundenverbot wurde die Tür und Tor geöffnet und dadurch werde die internationale Konkurrenz, das Hauptübel, noch mehr verschärft. In der Aussprache wurde übereinstimmend hervorgehoben, daß die Bergarbeiter wohl ein internationales Abkommen wünschen, aber nur eines, das auch einen Fortschritt bringe.

In der zur Kohlenfrage angenommenen Entschliessung dankt der Kongress dem Genfer Arbeitsamt für seine Unterstützung der Bergarbeiterinternationalen in ihrem Kampf um Lösung des Kohlenproblems. Der vom Arbeitsamt ausgearbeitete Konventionenentwurf wird jedoch, soweit die Arbeitszeitforderungen in Frage kommen, als unannehmbar bezeichnet. Der Kongress vertritt den Standpunkt, daß die Arbeitszeit lediglich für den Tag festgelegt werden, wobei die Höchstzahl der Arbeitsstunden pro Woche sechs betragen sollen. Die Arbeitszeit im Bergbau dürfte einschließlich Ein- und Ausfahrt international nur sieben Stunden betragen.

In das Exekutivkomitee werden als deutsche Vertreter Hufmann, Winter und Berger gewählt.

Die Betriebsrätewahlen im rheinischen Braunkohlenrevier brachten folgendes Ergebnis: Freie Gewerkschaften 6389 Stimmen (131 Sitze), Christen 4135 (91), Kommunisten 787 (11), Gesamt 121 (2), Unorganisierte 113 (1).

Betriebsrätewahl bei der Reichsbahn

Vorläufiges Wahlergebnis

Das vorläufige Gesamtergebnis der Wahlen zum Hauptbetriebsrat bei der Deutschen Reichsbahn liegt nun vor. Es haben an Stimmen erhalten: der freigewerkschaftliche Einheitsverband der Eisenbahner 205 685, die Christliche Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (GDE) 50 986, der Hirsch-Dunderberg Allgemeine Eisenbahnerverband (AEB) 21 721, die kommunistische Opposition 21 523.

Der Einheitsverband hat sich, allen gehässigen Angriffen seiner Gegner zum Trotz, sehr gut gehalten. Die Zahl der Wahlberechtigten hat sich gegenüber den Vorjahren um etwa 30- bis 40 000 verringert. Durch den Ausfall der Zeitarbeiter und durch Massenentlassungen gingen dem Eisenbahnerverband circa 20 000 Wähler verloren. Trotzdem steht er mit rund 205 000 Stimmen weit aus an der Spitze. Die christliche Gewerkschaft hat nur knapp ein Viertel und die beiden anderen Gegner haben nur je ein Zehntel der Stimmen des Einheitsverbandes erhalten.

Der Einheitsverband hat diesen großen Erfolg trotz der Ungunst der Verhältnisse und trotz eines von den Gegnern mit besonderer Gehässigkeit und Verleumdungen geführten Wahlkampfes erzielt. Er, der von seinen Gegnern für alle Nachteile der letzten Jahre verantwortlich gemacht wurde, hat den Ansturm auf seine Position glänzend zurückgeschlagen. Der diesjährige Wahlkampf zeigte ganz besondere Blüten. So hat der kommunistische „Klassenkampf“ in Halle am 10. Mai an der Spitze einer Nummer, von der mehrere Seiten der Betriebsrätewahl bei der Reichsbahn gewidmet waren, die Behauptung aufgestellt, der Vorstand des Einheitsverbandes habe 500 000 Mark zur Bekämpfung der Opposition bei der Betriebsrätewahl zur Verfügung gestellt. Trotzdem die AEB-Zentrale den ganzen Parteiapparat und die kommunistische Presse für die Betriebsrätewahlen in den Dienst gestellt hat, ist der erhoffte Erfolg ausgeblieben. Im Gegenteil, die „Opposition“ hat an verschiedenen Stellen empfindliche Verluste erlitten. So verliert sie beispielsweise in der früheren Hochburg Rönigsberg einen Sitz im Betriebsbetriebsrat, während der Einheitsverband Stimmen gewonnen hat. Außerdem hat die Opposition in den Bezirken Berlin, Erfurt und Halle große Verluste aufzuweisen, denen nur geringfügige Gewinne an anderen Stellen gegenüberstehen.

Der Hirsch-Dunderberg Verband hat unter Aufbietung aller Mittel demagogische Stimmungsmache und durch unwahre Behauptungen versucht, dem Einheitsverband Wähler abzugeben. Schauermärchen aller Art wurden über den Einheitsverband und seine Funktionäre verbreitet. Er sollte an allen Uebeln der Gegen-

wart schuld sein und die Entlassungen der älteren Arbeiter fördert haben. Es nützte jedoch alles nichts. Auch der AEB in verschiedenen Bezirken Stimmen stark eingebüßt. Ebenso hat die christliche Gewerkschaft im Rheinland und in Süddeutschland ganz besonders in Bayern, mit unwahren Behauptungen gearbeitet. Trotzdem hat sie in Bayern zwei Bezirksmandate erlangt, während der Einheitsverband nicht nur seine Position behauptet, sondern auch im Bezirk Regensburg die Mehrheit im Betriebsbetriebsrat erobern konnte.

Alle Zwecklugen haben nichts genützt. Der Einheitsverband hat seine Gegner, wie in den Vorjahren, weit hinter sich gelassen. Das Wahlergebnis zeigt, daß die große Mehrheit bei den Eisenbahner seit zum Einheitsverband steht. Die Eisenbahner wissen, daß sich der Einheitsverband im Kampfe um die Reichsbahn-Gesellschaft bewährt hat, sie wissen auch, daß nur durch Zusammenfassung aller Kräfte weitere Erfolge erzielt werden können. Die Verleumdungen abgewehrt werden können.

Einheitsverband auch in Bayern voran

Das Ergebnis der Betriebsrätewahlen bei den bayerischen Reichsbahndirektionen zeigt dem freigewerkschaftlichen Einheitsverband in unerwarteter Weise die Mehrheit. Er erhielt jetzt die Mehrheit bei allen Direktionen und mußte 19 302 Stimmen, während auf Christen 12 000 und auf die Mosauer ganze 888 entfielen. Von den Betriebsbetriebsräten entfallen auf den Einheitsverband auf die Christen 16 und die Kommunisten — einer.

— und in Halle

Im Reichsbahndirektionsbezirk Halle entfielen bei den Betriebsrätewahlen auf den Einheitsverband der Eisenbahner 1110, auf den Hirsch-Dunderberg Verband 1270, auf die christliche Gewerkschaft 801 und auf die revolutionäre Gewerkschaftsopposition 650 Stimmen.

Die Opposition, die im Vorjahr 796 Stimmen für sich buchen konnte, hat trotz verzehnjähriger Anstrengungen eine starke Einbuße erlitten; hat nicht einmal eine Vorherrschaft im Bezirksbetriebsrat bei der Reichsbahndirektion Halle erlangen können. Dadurch ergibt sich folgende Signverteilung: Der Einheitsverband erhält 14 Mandate, der Hirsch-Dunderberg Verband und die Christen erhalten je ein Mandat.

Die Eisenbahner des halleischen Bezirkes stehen, wie sich aus dem Resultat der Betriebsrätewahlen ergibt, fest zur freigewerkschaftlichen Bewegung.

Die Betriebsrätewahlen im Bereiche der rheinisch-westfälischen Straßenbahnen

halten bei 30 Straßenbahnen mit 14 071 Wahlberechtigten und 12 801 Wählern folgendes Ergebnis: Freie Gewerkschaften (Gesamtverband und Deutscher Metallarbeiter-Verband) 7585 Stimmen, 137 Mandate, Zentralverband der Arbeitnehmer 3232 Stimmen, 55 Mandate, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 841 Stimmen, 6 Mandate, kommunistische Opposition 813 Stimmen, 6 Mandate, GSE (gelber Verband) 212 Stimmen, 3 Mandate, gesplittert und ungültig 117 Stimmen.

Von den Kommunisten waren nur bei der Essener und Homborger Straßenbahn Listen eingereicht worden. Bei sechs Straßenbahnen mit rund 1000 Wahlberechtigten brauchte eine Wahl nicht stattzufinden, da hier nur Listen der freien Gewerkschaften aufgestellt waren.

Stillegungsanträge im rheinischen Bergbau

1500 Arbeiter sollen entlassen werden

Rhein, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Im rheinischen Bergbau stehen große Stillegungen bevor. Die Grube Weich bei Biersberg, nördlich von Aachen, wird am 15. Juni endgültig stillgelegt. Davon werden etwa 400 Arbeiter betroffen. Auch die Grube Luedrich hat einen Stillegungsantrag eingereicht, von dem 700 bis 800 Mann betroffen werden. Die Grube Fuesberg bei Daaden im Westerwald wird Ende dieses Monats den Betrieb einstellen. Von dieser Maßnahme werden nahezu 300 Arbeiter betroffen.

Betriebsleiterentlassung der Gute-Hoffnung-Hütte

Die Gute-Hoffnung-Hütte in Oberhausen schränkt ihren Betrieb auf den Walzwerken in Oberhausen und Neu-Oberhausen ein und hat Antrag auf Entlassung von 418 Arbeitern gestellt. Die Zeche „Concordia“ in Oberhausen kündigte 121 Bergleute zum 31. Mai. Die August-Thyssen-Hütte in Hamborn hat inzwischen die am 3. Mai gekündigten 750 Arbeiter entlassen.

Technische Angestellte und Arbeitsrecht

Die unglücklichen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt erschweren auch den Kampf der technischen Angestellten um eine angemessene Entlohnung und um die Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse. Hinzu kommt noch, daß infolge der Rationalisierungsmaßnahmen die Arbeitsbedingungen in den Betrieben wesentlich zu ihren Ungunsten verändert worden sind.

In dieser Situation ist es den technischen Angestellten von großem Nutzen, daß sie sich einen Rechtschutz geschaffen haben, um Einzelkämpfer aus ihrem Arbeitsverhältnis zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten (Bund) hat seinen Mitgliedschaftsrecht, die Rechte und Pflichten der Arbeitnehmer, insbesondere die Rechte der technischen Angestellten, in der Bundesgesetzgebung — die Durchführung ihrer Streitigkeiten, die Verhandlungen mit dem Arbeitgeber und im Falle der Not die gesamte Arbeitervertretung.

Das Gesamtverhältnis der Arbeiter des Bundes auf dem Gebiet des Rechtsbereichs hat im Vergleich mit dem Jahre 1929 auf rund 12 Millionen Mann an Bundesangehörigen zugenommen. Dem Bund wurden 116 Dienstverträge erteilt und 10 Dienstverträge im Rahmen von Beschäftigten, die im Zusammenhang mit der Rationalisierung im Jahre 1929 bis 1929 hat der Bund insgesamt über 24 Millionen Mann an vorer-

Die Internationale der Krankenversicherung

Ebenso wie die verschiedensten anderen Interessengruppen, so hat auch die Krankenversicherung ihre internationalen Beziehungen. So ist im Jahre 1927 eine „Internationale Zentralföderation von Verbänden der Krankenkassen und Hilfsvereine“ gegründet worden. Nach der von der in Brüssel im Jahre 1927 stattgefundenen Gründungs-Generalversammlung und der dort beschlossenen Satzung dient diese Zentralföderation der internationalen Zusammenfassung und Förderung der auf die Verteilung, Entwicklung und Vervollkommen der Sozialversicherung und insbesondere der Krankenversicherung abzielenden Bestrebungen. An dieser Gründungsversammlung haben sechzehn Verbände von Krankenkassen und Hilfsvereinen aus neun Staaten teilgenommen. Diese vertreten rund 20 Millionen Versicherte. Erstreckt man sich in den letzten Jahren auch bei den Krankenkassen der Gebiete des internationalen Zusammenschlusses festeren Fuß gefaßt. So gehören der Zentralföderation heute zwei- unddreißig Spitzenverbände von Krankenkassen und selbständige zentrale Anstalten aus achtzehn Staaten an. Die Zahl der durch die angeschlossenen Verbände und Anstalten vertretenen Versicherten erreicht 30 Millionen. Von Deutschland gehört der Zentralföderation der Hauptverband deutscher Krankenkassen (Berlin) an. Dieser Verband, der nicht nur die größte Organisation dieser Art Deutschlands, sondern überhaupt der Welt ist, umfaßt am Beginn des Jahres 1929 allein rund 11,2 Millionen Versicherte. Die übrigen in Deutschland bestehenden Krankenkassen-Spitzenverbände gehören unseres Wissens der Zentralföderation nicht an und stehen ihr fern. Wenn auch der internationale Zusammenschluß der Krankenkassen usw., wie die oben angegebenen Zahlen beweisen, schon erfreuliche Fortschritte gemacht hat, so stehen doch Verbände einer ganzen Reihe von Staaten und Ländern dieser nicht aufzuhaltenden Weiterentwicklung noch abwartend oder gar ablehnend gegenüber. Der Zentralföderation gehören heute unter anderem Kassenverbände aus folgenden Staaten an: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Västland, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Palästina, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei.

In der Zeit vom 10. bis 12. September des vorigen Jahres hielt die Internationale Zentralföderation in Zürich ihre dritte Generalversammlung ab. Neben dem Geschäftsbericht fanden noch eine ganze Reihe anderer sehr wichtiger Punkte und Fragen auf der Tagesordnung. Das Hauptinteresse erforderte wohl ein Bericht über die Selbstverwaltung in der Krankenversicherung. Die Bestimmung fand einstimmig auf dem Standpunkt, daß eine mög-

lich weitgehende Selbstverwaltung unerlässlich für die Aus-

führung und Fortentwicklung sei. Es wurden hierzu umfangreiche Richtlinien und Gesichtspunkte aufgestellt. Es seien demselben nur 2 Punkte wiedergegeben: „Die Krankenversicherungsmüssen durch die von den Versicherten und Arbeitgebern, letztere beitragspflichtig sind, gewählten Organe verwaltet werden. In diesen Verwaltungsorganen müssen die von den Versicherten gewählten Vertreter eine Mehrheit haben, die ihnen einen entscheidenden Einfluß sichert.“ Weiter heißt es in diesen Gesichtspunkten: „Die Beaufsichtigung des Strates hat sich darauf zu beschränken, daß die Versicherungsträger Gesetz und Satzung beachten.“ Der Bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß auch wir die Forderungen nur unterstreichen. Außer diesem Punkte standen noch folgende Themen zur Verhandlung: „Krankenspiegel der Eigenbetriebe der Krankenkassen“ und „Die Krankensicherung im Dienste der Berufskunde und Berufshygiene“. Auf diese zwei sehr interessanten Themen kann leider an dieser Stelle näher eingegangen werden. Zu erwähnen sei am Schluß noch eine Entschliessung, die auf der Tagung angenommen wurde, die folgenden Wortlaut hat: „Die dritte Generalversammlung der Internationalen Zentralföderation von Verbänden der Krankenkassen und Hilfsvereine bekräftigt die von der gründenden Generalversammlung in Brüssel abgegebene grundsätzliche Erklärung, daß die Pflichtversicherung das beste Mittel dauernder und planmäßiger Fürsorge zwecks Verhütung und Beseitigung von Verlusten an Leistungsvermögen darstellt.“

Tariferhöhungen in Kraft

Reichsbahn verteuert ab 1. Juni

Die Reichsbahnverwaltung hat ihren Dienststellen bekanntgegeben, daß die vom Reichsverkehrsminister genehmigten Tariferhöhungen — Tarife für Güter und Expressgut — bereits am 1. Juni in Kraft treten.

In der Berliner Schwaigkromindustrie, der es bisher gut ging, haben sich die Angestellten rüchängig verhalten. Nachdem kürzlich Siemens & Halske den Abbau von 2000 Arbeitern angekündigt hatte, will sich auch die A.G. weitere 200 Arbeiter entlassen, womit sich die Zahl der im Jahresbeginn Abgebauten auf 450 Mann erhöht. Die A.G. hat einen Antrag auf Entlassung von 200 Arbeitern gestellt.

Ferienreisen mit den Naturfreunden

Ein Teilnehmer an einer der 1929er-Ferienreisen teilt uns einen ausführlichen Bericht über die Reise zur Verfügung. Aus Raumangel können wir leider nur den Schluss des umfangreichen Artikels zum Abdruck bringen.

Im Zeitalter des Autos und der Eisenbahn für ein gewisses Publikum eine Reise zu organisieren, ist nicht allzu schwer. Zum Problem wird es aber, wenn Reisende in Frage kommen, die den unteren Mittelschichten angehören. Bei diesen Reisenden die zu erwartende Freiheit und das erst in einigen Jahren unter Entbehrungen dafür zurückgelagerte Geld die Hauptrolle spielen soll so nutzbringend wie möglich verwendet werden. Wenn Arbeiter auf Reisen gehen, so suchen sie nicht nur Erholung und Entspannung, sondern wollen auch ihre von den leinerzeitigen Mächthabern gemollt unzureichende Schulbildung vervollständigen. Sie haben erkannt, daß Wissen Macht ist und Bildung frei macht. Die Reiseabteilung der Reichsleitung versteht es, bei der Durchführung ihrer Pläne diese grundsätzlichen Bedingungen zu erfüllen. Sie hält, was sie verspricht, weil sie nicht auf Vorteile bedacht ist. Mit kundiger Hand meistert sie die Aufgabe, weil sie eben um diese Dinge weiß und die Sprache des Arbeiterwanderers genau kennt. Mit der diesjährigen Reise nach Wien, Steiermark und dem Salzkammergut hat sie erneut ihre Weisheit darin bewiesen. Die Tour war so aufeinandergeleitet, daß jeder Tag eine Fülle der verschiedensten Eindrücke und Anregungen brachte. Wir haben das mühsame Leben einer Weltstadt und empfanden die heilsame Ruhe der Bergwelt. Bekannten an genial angelegten Wanderswegen die Wunder der Technik und ruhnten an blauen Seen. Durchwanderten herrliche Täler mit reißenden Wasserläufen und beluhten wertvolle Sammlungen. Der Wechsel ist aber nur das lebende Element. Das lebendige, beschönigende Wort der Führer gibt einer Reise erst Inhalt und bleibenden Wert. Bei der Wahl unserer Führer hatten die Nürnbergers eine recht glückliche Hand. Von der ersten Minute an fühlten wir das Vertrauen mit diesen trefflichen Leuten. Nicht nur, daß sie geistige Berater und vorzügliche Kenner der Alpen waren, auch als Menschen waren sie prächtig. Mit welcher Eingebundenheit sie auf die vielen Fragen erschöpfende Antwort zu geben wußten. Wie fertig sie mit der Natur und Heimat verstanden und mit welcher Liebe und Verehrtheit verstanden sie von ihnen zu plaudern. Sie haben den Erfolg sichergestellt, und wir sind ihnen dankbar.

Wieder ein neuer Bundesverein in Berlin

Wie der Arbeiter-Turn- und Sportbund mitteilt, ist der Schwimmverein „Rosa“ in Berlin in den Bund aufgenommen worden. Die Mitglieder setzen sich zusammen aus ehemaligen Angehörigen, darunter den besten Schwimmern des Schwimmvereins „Vorwärts“ Berlin, der dem A.D. Sportverband angehört. Sie hatten es satt, weiter die Strohpuppen der kommunistischen Partei zu sein. Der Vorsitzende des neuen Bundesvereins, Strickel, führte im kommunistischen Sportverband den Entlarvungsstempel gegen den R.S.V. Vertreter Leich, von dem behauptet wird, daß er der Zentralkommission in Berlin wichtiges Material über die Rote Sportinternationale zum Kauf angeboten hat. Obwohl ein kommunistisches Schiedsgericht das Vorgehen von Strickel gegen Leich als korrekt befand, wurde Strickel bald darauf als Vorsitzender des Vereins „Vorwärts“ abgelöst. Wie die Mehrheit (97:71) für die Abjagung zustand kam, darüber heißt es in einem Flugblatt der ehemaligen Vorwärtsmitglieder:

„Aus anderen A.D.-Organisationen sind linientreue Kommunisten abkommandiert worden, um die Abkündigung entscheidend zu beeinflussen. Hierfür können Beweise jederzeit erbracht werden.“

„Leich, der auch Reichsleiter der Wasserportler im A.D. Sportverband ist, machte der Opposition im Verein Vorwärts die „proletarische Demokratie“ in der Vereinsversammlung mit folgenden Worten klar:

„Wir lassen euch reden, solange wir wollen. Ueber die Statuten werden wir uns hinwegsetzen, und wenn der Verein plakt.“

Der neue Bundesverein ist in den wenigen Tagen seines Bestehens auf 68 Mitglieder angewachsen. Es ergeben sich für ihn die besten Entwicklungsmöglichkeiten.

Es stinkt zum Himmel

Es ist noch nicht lange her, da war die „Mitteldeutsche Sportzeitung“, das Amtsblatt des Mitteldeutschen Verbandes (M.D.V.) im Deutschen Fußballbund und der Deutschen Sportverbände für Reichsdeutschland, laudend gefüllt mit stiltischen Ergüssen über den Amateursport im mitteldeutschen Gebiet. Mit der D.F.S. wurde auf andere Verbände des D.F.S. hingewiesen, in denen über „Scheinamateure“ zu Gericht geübt werden mußte. Seit Jahresanfang 1930 folgt im M.D.V. eine Standardaufdeckung nach der anderen. Die widerlichsten Verurteilungen von Sport, Gehalt und Beruf werden bloßgelegt. Fußballführer, die im M.D.V. einen Namen haben, werden ihrer ethischen Umhüllung beraubt. Hohe Geldstrafen für Spieler, Funktionäre und Disziplinarorgane in Chemnitz und Dresden. Disqualifikationen ganzer Vereine und Ausschüsse von Spielern, die vor kurzem in der mitteldeutschen Sportpresse als Herrgötter angehimelt wurden, das ist jetzt die Tagesordnung im Mitteldeutschen Verband. Den letzten, den es erwischte hatte, war der Ligaverband Dresdensia Dresden, der einem seiner Spieler Gehaltszulage zahlte. Abstieg aus der Liga, Disqualifikation des Vereins und Ausschluss des Spielers waren die Folgen. Der Verband droht jetzt dem M.D.V.-Inflanzern mit den ordentlichen Gerichten und will über die Verhältnisse in den anderen Vereinen auspacken. In der „Mitteldeutschen Sportzeitung“ bricht im 22jährigen Mitglied von Dresdensia und Fußballpionier in Sachsen eine Lanze für seinen Verein und auf der nächsten Seite steht schon das Urteil des Gaugerichts Ostfachsen über den Retter von Moral und Ehre im Sport. Das Urteil lautet auf Ausschluss aus dem Verband. Der Betreffende wurde überführt vor einem Spiel seiner Mannschaft den Versuch unternommen zu haben, den gegenwärtigen Tormann zu bestechen, damit dieser die Dresdensia-Mannschaft gewinnen lassen sollte.

Die Sowjetunion beim Schwindelunternehmen

So schreiben Kommunistenportier! Im Mai wird in Dresden die internationale Hygiene-Ausstellung eröffnet. Durch die sächsische A.D.-Presse macht ein Artikel aus dem kommunistischen Sportlager die Kunde, in dem die Stellungnahme der sächsischen A.D.-Sportfakultät zur Hygiene-Ausstellung dargestellt wird. In dem Artikel heißt es: „Aber die Kommunisten haben die Bewilligung der Millionenbeträge für Neubau und Ausstellung verweigert. Die Sozialdemokraten forderten gar noch höhere Summen als die bürgerlichen Organisationen dieses Schwindelunternehmens.“ Etwas weiter steht wörtlich: „Die „Halle der Nationen“ wird vor allen Dingen wegen der Ausstellung der Sowjetunion für die Arbeiterklasse von großem Interesse sein.“ Kommentar überflüssig.

Die Eitlichkeit wird gerettet

Das Reichs-Kulturministerium hat der Stadt Ansbach, die Regierung von Mittelfranken, die Auflage gemacht, den zwischen Schule und Turnhallen zu lassen, damit die im Schulhof stehenden Stäben kein öffentliches Vergnügen erlauben. Sollte das nicht möglich sein, so soll der Baum mit einem Blech bedeckt werden. Wir empfehlen den Turnwächtern, für die Stäbchen die besten bestehenden Bildmaler zu bestellen.

zu lassen. Dadurch würden die Körperformen vor den Blicken der Anstößigen bewahrt. Spülen auch die Gesichtsförmchen der Kinder öffentliches Vergnügen erlauben, empfiehlt sich die Aufstellung von Raubritterhelmen mit heruntergelassenem Kinn. Wunderbar sind die Wege zu Kraft und Schönheit.

18 Monate Aufbauarbeit in Berlin

Die letzte Generalversammlung des der Zentralkommission für Arbeiterhort und Körperpflege angeschlossenen Berliner Arbeiterhortkartells ergab ein glänzendes Ergebnis der intensiven

Die Entscheidung der Handball-Kreismeisterschaft des 14. Kreises gefallen! Fichte-Machern Kreismeister

Borrundenspiel Fichte-Machern I — Diegnitz I 10:1 (5:0)

Der Ansturm von Diegnitz wird abgefangen und es geht für kurze Zeit ein Mittelfeldspiel ein. Beide Torleute bekommen reichlich Arbeit. Nach wenigen Minuten macht sich eine kleine Ueberlegenheit Macherns bemerkbar. Ihre bessere Spielweise und systemvolleres Spiel wirkt sich bis Halbzeit in fünf Toren aus. Nach der Pause bedrängt Diegnitz für wenige Minuten des Gegners Tor. Doch können sie zählbares nicht erreichen. Ihre Unentschlossenheit und ihr Ueberkombinationspiel im Sturm brachte sie um Erfolge. Immer wieder liegt Machern im Angriff. Zwei Tore sind die Ausbeute. Blendend ist der Halblinke, der eine bestechende Spielweise an den Tag legt. Diegnitz, die mächtig an Tempo nachließen, wurden in ihre Spielhälfte zurückgedrängt. Ein gut eingeleiteter Kombinationszug bringt ihnen trotzdem das einzige Tor des Tages. Diegnitz war dem Gegner in keiner Weise gewachsen, und so mußten sie sich obiges Resultat gefallen lassen. Schiedsrichter gut.

Borrundenspiel Penzig I — Sandberg I 6:3 (4:1)

Mit dem Ansturm von Penzig entwickelt sich gleich ein flottes Spiel. Beide Torleute müssen des öfteren eingreifen. Wechselreiche Angriffe drücken dem Spiel den Stempel auf. Die Stürmerreihen der Mannschaften versuchen mit aller Macht Erfolge zu erzielen. Aber die sehr guten Hintermannschaften vereiteln alles. Ein sehr gut durchdachter Alleingang der Mitte Penzigs bringt ihnen die Führung. Doch wenige Minuten später ist der Ausgleich wiederhergestellt. Brenzlische Situationen vor dem Sandberger Tor werden durch Abwehrstellungen gerettet. Wieder ist es derselbe Spieler Penzigs, der ihnen die Führung verschafft. Penzig, die unermüdbar weiterkämpfen und dauernd im Angriff liegen, können durch Fehler der Verteidigung Sandbergs ein drittes Tor erzielen. Durch diesen Erfolg entmutigt, läßt Sandberg merklich nach. Die Folge davon ist, daß Penzig kurz vor Halbzeit zu einem weiteren Erfolg kommt. Nach der Pause liegt Penzig wiederum im Angriff. Ihr gutes Flügelspiel ist hervorzuheben. Doch alle noch so gut gemeinten Angriffe werden im Keime erstickt. Eine Strafschöpfung für Sandberg kann nicht verwertet werden. Unermüdbar wird auf beiden Seiten gekämpft. Sandberg, die jetzt besser aus sich herausgehen, bekommen ein leichtes Uebergewicht. Doch können sie durch ihre schlechte Spielweise im Sturm nichts erreichen. Im Anschlag an einen Freiwurf kommt Sandberg zu einem sehr zweifelhaften Tor. Kurz vor Schluß gelingt Sandberg obiges Resultat und somit ist als Endspielgegner für den Nachmittag zu qualifizieren. Schiedsrichter einwandfrei.

Endspiel um die Kreismeisterschaft Fichte-Machern — Penzig 5:3 (4:0)

Vor 700 Zuschauern wurde das Endspiel um die Kreismeisterschaft ausgetragen. Der Ansturm Penzigs wird vor des Gegners Tor getragen, wo die Verteidigung klärt. Ein Mittelfeldspiel geht ein. Heftigeres Abtauchen nach schwachen Punkten ist die Folge. Der Mittelfürer Macherns kann im Alleingang in der sechsten Minute seiner Mannschaft die Führung verschaffen. Ein Penziger Angriff, der zur Strafschöpfung abgeleitet wird, kann nicht verwertet werden. Machern, die sich nun besser gefunden haben, drücken Penzig mächtig in ihre Hälfte zurück. Penzig, die am Vormittag ein gutes Spiel lieferten, enttäuschten am Nachmittag sehr. Nur ihr Tormann vollbrachte Glanzleistungen. Halbzeit 4:0. Nach der Pause anfangs ausgeglichenes Spiel. Alle noch so gut gemeinten Angriffe werden von den guten Hintermannschaften gestoppt. Penzig, die sich nach der Halbzeit besser gefunden haben, wollen das Resultat ändern. Eine blitzschnelle Handlung Macherns bringt ihnen das fünfte Tor. Wiederum rafft sich Penzig auf und es gelingt ihnen, das erste Tor aufzuholen. Eine Schwächepériode Macherns nützt Penzig gekühd aus, um bis Schluß zwei weitere Tore aufzuholen. Penzig, die eine durchaus trainierte Mannschaft auf das Feld brachte, hatte das Zeug in sich, den Kreismeister zu stellen. Nur die bessere Routine Macherns brachte sie um den Sieg. Vor diesem Spiel trafen sich die Altersmannschaften der 5. und 7. Abteilung, das die 5. Abteilung wiederum für sich entscheiden konnte. Bis Halbzeit ausgeglichenes Spiel, nach derselben kleine Ueberlegenheit der 5. Abteilung, die ihnen auch den verdienten Sieg brachte.

Goldschmieden und 1921 spielen unentschieden

Eine hohe Niederlage Sturms — Sparta geschlagen — Union verliert gegen Bratislawia — Glücklichster Sieg von 1924

Die ferienlose Zeit bringt in Gesellschaftsspielen Gegner zusammen, die sonst in Serienpielen nicht Gelegenheit haben, ihre Kräfte miteinander zu messen. Troh heißem Wetter melden die Vereine im allgemeinen über reichliche Zuschauerzahlen.

S.F.S. I — Sturm I 5:1. Mit dem Anstoß von Sturm entwickelt sich ein flottes Spiel, wobei beide Gegner trotz aller Mühe und technischen Feinheiten zu einem Torerfolge nicht kommen können. Nach torloser Halbzeit tritt eine klare Ueberlegenheit von S.F.S. ein. In gleichmäßigen Abständen gelangen sie zu fünf Toren, denen Sturm nur das Ehrentor entgegensetzen kann.

Union I — Bratislawia I 2:4. Wenige Zuschauer waren Zeuge dieses interessanten Spieles in Deutsch-Wilfa. Union ist es, die bis zur Pause mit 2:0 in Führung liegen. Dieses ist für Bratislawia ein Ansporn, sich zu Taten aufzuraffen, Angriff auf Angriff folgt und es gelingt ihnen gleichzeitigen und mit noch zwei weiteren Toren einen eindrucksvollen Sieg zu erringen. Union fiel in der zweiten Hälfte seinem vorherigen Tempo zum Opfer. Auf das Abschneiden von Bratislawia — Fontana-Wien am 25. Mai darf man gespannt sein.

Dswig — Blau-Weiß 0:2. In diesem Gesellschaftsspiel konnte Blau-Weiß seinen Siegeserfolge einen neuen Sieg anfügen. In der ersten Halbzeit gelang es ihnen, durch eine prächtige Flanke von rechts das erste Tor zu erzielen. Nach der Pause können sie ein weiteres Tor erzielen, während Dswig bei diesem Treffen leer ausging.

S.S.S. I — Borussia-Brig I 3:1. In diesem Spiele gelang es S.S.S. die Flanke aus Brüg eindrucksvoll zu besetzen. Selberseitige heftige Angriff scheitern an der Hintermannschaft. Der Halblinke von S.S.S. ist es, der seinem Verein die Führung

verschafft. In wuchtigen Angriffen versucht Brüg zählbares zu erreichen, doch bleiben Torerfolge aus. Noch zweimal muß der Tormann von Brüg den Ball passieren lassen. In den letzten Minuten ist es Brüg vergönnt, das Ehrentor zu ziehen.

Hundsfeld I — Silefia-Ritters I 3:2. Ziemlich überraschend ist der Sieg Hundsfelds. Bis zur Pause kann Hundsfeld mit 2:1 in Führung bleiben. Nach der Halbzeit zieht Hundsfeld gleich und kurz vor dem Schlußpfiff gelingt ihnen der Siegesstreifer.

Strehlen — Hertha 2:3. Hier hatte die Borussia doch recht behalten. Strehlen war es, die bis zur Halbzeit dreimal den Hertha-Tormann überwinden konnten. Nach der Halbzeit erhält Hertha zweimal Elfmeter zugesprochen, die glatt verwandelt werden. Zu einem Ausgleich hat es nicht gelangt.

Sparta — Falke 4:5. Wenig anregenden Verlauf nahm das Spiel in der ersten Halbzeit. Der Halbrechte von Falke ist es, der das erste Tor erzielt. Sparta drückt nun und bei einem Gedränge vor dem Gärtor kann der Halblinke Spartas unverhofft den Ausgleich erzielen. Bald darauf fällt durch denselben Spieler das zweite Tor. Wechselvolle Angriffe folgen und durch einen Flankenschuß von links folgt durch Rechtsaugen das dritte Tor. Doch auch Falke ist nicht untätig und bis zur Pause erzwingen sie den Gleichstand. Sparta läßt etwas nach. Das Spiel nimmt härtere Formen an. Auf jeder Seite fällt noch ein Tor. In den letzten Minuten fällt der Siegestreifer für Falke.

Südost I — 1924 I 8:1. Der Anstoß von 1924 wird abgefangen und landet im Aus. Alle Angriffe der Stürmer scheitern an den Hintermannschaften. Trohdem Südost etwas mehr vom Spiel hat, gelingt ihnen nichts. Der Mittelfürer der Gäste sendet immer wieder seinen Sturm nach vorn und leichtes Arbeiten haben die Stürmer, da die Läuferreihe Südosts ihnen nicht gewachsen ist. Nach der Pause stellt Südost nun, doch bleiben die gewohnten Torwürfe aus. Der größere Angriffsteil von 1924 bringt ihnen auch das einzige Tor des Tages, wobei die Verteidigung nicht ganz schuldlos ist. Der hilflose Sturm von Südost dagegen kann das Tor nicht finden. Ein Handelfmeter wird von dem Halbrechten verschossen und damit wird der Ausgleich vergeben. Südost war nicht wiederzuerkennen. Schiedsrichter gut.

Einigkeit — Weß 1:1. Dieses Spiel konnte von keiner Partei siegreich beendet werden, trotzdem sich beide große Mühe gaben. Einigkeit hatte etwas mehr vom Spiel, doch scheiterten alle Angriffe an dem gut arbeitenden Tormann von Weß.

1930 I — Tasmania I 3:1. Mit dem Spielbeginn kann Tasmania in Führung gehen. 1930 ist doch etwas überlegen und der Halbrechte erzwingt den Ausgleich. Noch zwei Tore des Rechtsaugen und Halblinken ist der Erfolg ihrer Bemühungen. Als großer Erfolg ist dieses Spiel als erstes des Vereins zu werten.

Am 14. und 15. Juni weilt die Breslauer Städte-Turnerschaft in Dresden. Sie wird aus Anlaß der Arbeiter-Sportwoche in der Hygiene-Ausstellung im Rahmen der Kartellveranlassung gegen die Dresdener Städte-Turnerschaft spielen. Am Sonnabend, den 14. Juni, spielt die Breslauer Mannschaft gegen Freiberg i. Sachsen. Das Spiel am 29. Mai, Städte-Turnerschaft — Auswahlmannschaft soll als Uebungsspiel für Dresden gelten und noch evtl. schwache Punkte in der Mannschaft zu verbessern. Vor diesem Spiel steigt ein Jugendspiel zweier Auswahlmannschaften von Breslau und Brüg. Die Spielfinden auf dem Spartaplatz am Schlachthof statt. Anfangszeit des Jugendspieles 16 Uhr. Anschließend um 17 Uhr Städte-Turnerschaft gegen Auswahlmannschaft. Spielfeldung der Städte-Turnerschaft: Weißes Jersey, rote Hosen. Auswahlmannschaft: Gelbes Jersey mit schwarzem Kragen und schwarze Hosen. Spielfeldung der Jugend wird noch bekannt gemacht.

Aus dem Waldburger Bergland

Internationales Arbeiter-Sportwettbewerb. Am Sonnabend, den 17. Mai: Freie Sportfreunde Dittersbach — Zirlau 2:5. Fontana-Wien — Ring-Sandberg 14:0 (5:0). 3000 Zuschauer. Sonntag, den 18. Mai:

Vor 8000 Zuschauern fand diese Hauptveranstaltung statt. Fontana-Wien — Freie Sportfreunde Waldburg 5:1 (3:1). Konradswalden I — Nieder-Salzbrunn 14:2. Waldburg Ib — Freie Turnvereinigung Weißstein 10:2. Hermsdorf I — Neutode 1:2:2. Sandberg Ib — Reichenbach Ib 2:2:2.

Sechstägige Wettspiele. Fünfkampf der Männer: Knobloch-Ols 341 Punkte. Fünfkampf der Jugend: Seidel-Altwasser 279 Punkte. Dreikampf der Sportlerinnen: Elze Weichau-Waldburg 207 Punkte. Dreikampf der Fußballer: Herberner, Ring-Sandberg 401 Punkte. Einzelkämpfe: 100-Meter-Lauf: Knobloch-Ols 11,3 Sek. — 3000-Meter-Lauf: Steiner-Waldburg-Altwasser 10,19,2 Min. — 4x100-Meter-Staffette der Sportlerinnen: Arbeiter-Schwimmer Waldburg 62,2 Sek. — 4x100-Meter-Staffette der Sportler: Arbeiterschwimmer Waldburg 59,8 Sek. (Im totem Rennen mit Dittersbach.) — 1500-Meter-Lauf: Wache-Waldburg 4,40,5 Min.

Fußball in Görlitz

S.F.S. Görlitz I — Dresden-Weissen I 3:2 (1:2) S.F.S. hatte sich für ein Propagandaspiel für den Sonnabend die Weissen I. Elf nach Görlitz verschickt. Was man erwartete, traf ein, eine gute Werbung wurde dieses Treffen. Weissen hielt, was sie versprochen. Sie zeigten ein sehr gutes Doppelp. Die Läuferreihe rückte zu oft mit auf und fehlten die Augenposten für den Innenraum auf den 18-Meter-Mann. Waren viele Voraussetzungen erfüllt, dann hätte das Resultat anders gelautet. Der ungewohnte Rasen machte beiden Mannschaften Schwierigkeiten. Bei S.F.S. war das Schlußviertel überaus gut. Der Tormann war seiner Aufgabe gewachsen. Die Halben durchbrüche brachten für S.F.S. den Erfolg. Sie zeigten den Geist, der wie immer bei Fußballspielen, den Erfolg garantieren.

Freie Sportvereineigung 1897 kombiniert

In letzter Zeit in Sachen am Sonnabend mit einer...
Herold I Sacrau 8:4

- 17.00: Deulich-Alfa I. - 4. Abt. I. Klein-Hebau, Barth.
- 18.00: FSB. Sportlerinnen - 8. Abt. Sportlerinnen, Sebalpar.
- 19.00: 8. Abt. Altere - 1. Abt. Altere, Ditzpart, Grabowit.
- 19.40: 6. Abt. I. - 1. Abt. I., Ditzpart, Fetsch II.
- 20.00: 6. Abt. I. Sportlerinnen - 3. Abt. Sportlerinnen, Kleiten-dorf, Wilsch.
- 8.30: 8. Abt. III. - 1925 III., Helmutsch, John.
- 10.40: 8. Abt. I. - 1925 I., Helmutsch, Schönfeld.
- 8.00: 6. Abt. I. Jgd. - 6. Abt. I. Jgd., Tichanich, Peterkille.
- 10.10: 6. Abt. II. - 6. Abt. II., Tichanich, Schröter.

3. Schlesiendes Arbeiter-Turn- und Sportfest 1930 in Breslau

An unsere schlesischen Bundesgenossen und Bundesgenossinnen sowie die mit den Arbeitersportlern befreundete Arbeiterschaft!
In den Tagen des 26. und 27. Juli dieses Jahres, finden in Breslau Großveranstaltungen des schlesischen Arbeitersports statt, zu denen ihr alle in großer Zahl erwartet werden.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 14. Kreis, Mittwoch, den 21. Mai, 20 Uhr: Kreisratssitzung.
Achtung! Bundesvereine! Wir bitten hiermit, zur Kenntnis zu nehmen, daß die Vereine unseres Bundes, wenn sie Wert darauf legen, sich am Festspiel „Was dich freit!“ aktiv zu beteiligen, ihre Vertreter oder direkt an der Sturmtruppe teilnehmende Genossen am Mittwoch, den 21. Mai, 19.30 Uhr, nach der Liegnitzer Turnhalle zu entsenden.

Das Endspiel um die Bundes-Fußballmeisterschaft wird übertragen!

Am Sonntag, dem 25. Mai, spielen im Endspiel um die Bundes-Fußballmeisterschaft im Nürnberger Stadion der Bahrenfelder Sportverein 1919 (Münch.) gegen Nürnberg-04. In der Zeit von 16.45 bis 17.45 Uhr wird dieses bedeutsame Treffen auf den schlesischen Sender übertragen werden.

Notizen

Freie Turnerschaft Breslau C. B.

An alle Mitglieder! Am Vorabend des Kreisfestes wird u. a. das Festspiel „Was dich freit!“ zur Aufführung gelangen. Die Abteilungen werden ersucht, am Mittwoch, den 21. Mai, alle diejenigen, welche die schwierigste Gruppe, die Sturmtruppe, verkörpern sollen, nach der Liegnitzer Halle zu entsenden.

Donnerstag, den 22. Mai, 19.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Sitzung aller technischen Übungsleiter. Diejenigen, welche noch kein Arbeitsprogramm haben, erhalten es Donnerstag.

Sonntag, den 25. Mai, findet eine Propagandafahrt anlässlich des Kreisfestes durch die eingemeindeten Ortschaften Groß-Breslau statt. Treffpunkt früh 7 Uhr Ring. Die 7. Abteilung stellt ihre Hörner zur Verfügung. Wir bitten die Abteilungen, recht zahlreich zu erscheinen; Fahrrad und Laterne ist mitzubringen.

Freie Turnerschaft Breslau, C. B. 1. Männer-Abteilung. Die Altersmannschaft spielt Sonntag, den 25. Mai, gegen die 6. Abteilung im Ditzpart um 15 Uhr. Sämtliche Spieler haben Freitag, den 23. Mai, 20.30 Uhr, auf der Halle zu erscheinen.

2. Männer-Abteilung. Freitag, den 23. Mai, Funktionärerversammlung.

2. Männerabteilung. Freitag, 23. Mai nach dem Turnen wichtige Funktionärersitzung. Anschließend Sitzung der 1. Handballmannschaft.

7. Männer-Abteilung. Mittwoch, 21. Mai, 19 Uhr, bei Rippe: Vorstandssitzung.

8. Frauen- und Mädchen-Abteilung. Mädchen um 18 Uhr an der Schule zu einem Spaziergang. Der Turnbetrieb beginnt um 20.15 Uhr.

Wasserport

Schwimmverein Weidenau e. B. Die Übungsstunden im Hallenbad werden wegen der Vorbereitung des Jubiläumstages bis Ende Mai beibehalten.

Freie Rudervereinigung Breslau C. B. Mittwoch: Training im Stadion. - Jugendabteilung. Alle Sprechchor-Teilnehmer heute, 20 Uhr, beim Genossen Köffel, Scheiniger Straße 23.

Fußball

Hauptspielausschub. Anlässlich des Jubiläumsspiels FSB. I - Weiskwaller I am 1. Pfingstfeiertag herrscht ab 12 Uhr Spielverbot.

FSB. Einzelt. Donnerstag, 22. Mai, 20 Uhr, Versammlung bei Schelzig. Alles erscheint wegen Liegnitz.

Freier Sportverein Breslau 1825. Freitag, den 23. Mai,

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 14. Kreis

Sonnabend, 26. u. Sonntag, 27. Juli
Stadion Breslau

3. Schlesiendes Arbeiter-Turn- und Sportfest

Bei Hoffmann, Köpelnitzstraße: Außerordentliche Mitgliederversammlung.

An alle Mitglieder! Bundesgenossen, es ist unbedingt notwendig, daß auch wir Fußballspieler am Kreisfest eine größere Anzahl von Quartieren zur Verfügung halten.

Arbeiter-Kad. und Kraftfahrer Breslau

- 21. Mai, 20 Uhr, Vorstandssitzung bei Böhm, Jahnstraße, 1. Abteilung; 20. Mai: Abteilungsabend bei Cichos, Kriegerstraße 125; 22. Mai: Abendtour nach Zimpel, Start 18.30 Uhr am Vereinslokal. - 2. Abteilung; 23. Mai: Abteilungsabend bei Klante, Hochstraße 7; 22. Mai: Abendtour, Start 19 Uhr Striegauer Platz. - 3. Abteilung; 20. Mai: Abteilungsabend bei Wallr., Westendstraße 37; 22. Mai: Abendtour, Start 19 Uhr Striegauer Platz. - 4. Abteilung; 19. Mai: Abteilungsabend bei Wiesorel, Bartlschr. 6; 22. Mai: Abendtour nach Weidenhof, Start 18 Uhr Waterloo-Platz. - 5. Abteilung; 20. Mai: Abendtour nach Kanfern, Start 18 Uhr an der Fürstenschule. - 6. Abteilung; 20. Mai: Abteilungsabend bei Kitzsch, Steinstr. 155; 22. Mai: Abendtour, Start 19 Uhr am Vereinslokal. - 7. Abteilung; 20. Mai: Abteilungsabend bei Hoffmann, Schönstraße 21. - 8. Abteilung; 22. Mai: Abteilungsabend bei Baumgart, Brunnenstr. 34. - 9. Abteilung; 23. Mai: Abteilungsabend bei Krulch, Frankfurter Straße 149; 22. Mai: Abendtour, Start 19 Uhr Striegauer Platz.

Jugendabteilung. Heim West: 19. Mai: Heimabend, Friedrich-Wilhelm-Straße 32. - Heim Nord: 20. Mai: Heimabend in der Pestalozzischule, Michaelisstraße 78/80. - Heim Süd: 22. Mai: Heimabend in der Volksschule, Lehmgraberstraße 28/30.

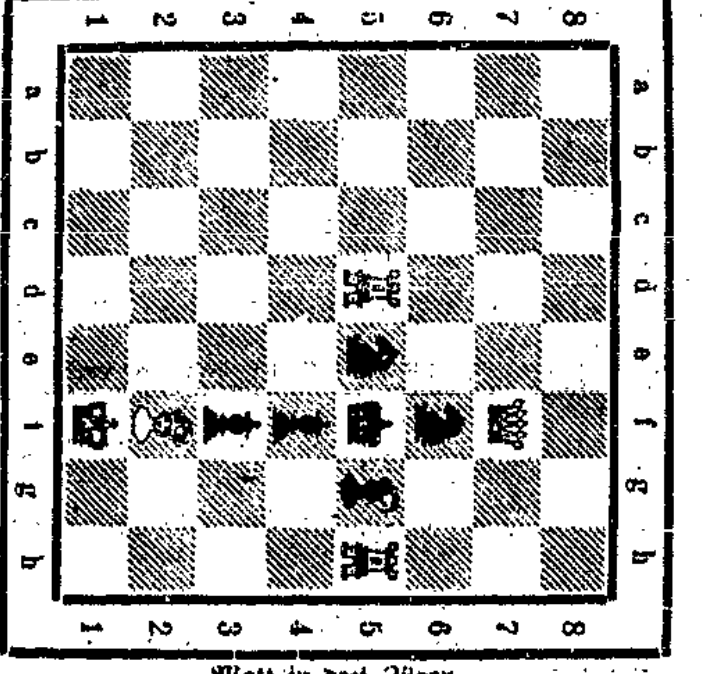
Touristenverein „Die Naturfreunde“

Naturfreundejugend, Montag, 20 Uhr, Musikgruppe, Benderschule: Übungsabend familiärer Instrumentenspieler für die Sommerwende. Dienstag, 20 Uhr, Musikklub der Luisenschule: Vorbereitungsabend zwecks Bildung einer Spielgruppe. Mittwoch, 20 Uhr, Turnhalle, Luisenschule: Fortgeschrittenen-Tanzkreis. Freitag, 17 bis 21 Uhr: Aufheisspiele, Stadion; Spielfeld 2. Sonnabend, 20 Uhr: Anfänger-Tanzkursus, Luisenschule.

Verloren. Am Donnerstag wurde auf der Helmutsch beim Handballspiel 8. Abteilung - Südost eine Brieftasche verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe im Sportkartellbüro, Friedrich-Wilhelm-Straße 45, abzugeben.

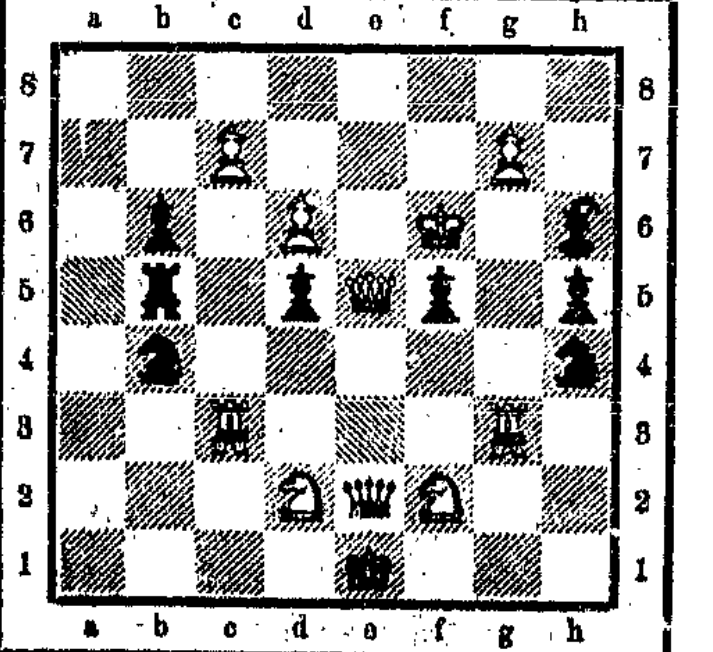
Schach.

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau. Zuschriften sind zu richten für Problemitteil an: R. Ritter, Breslau 17, Köpelnitzstraße 22; für Partieteil und Organisationsfragen an: W. Scher, Breslau 21, Wewaldstraße 10. Breslau, im Mai 1930. Aufgabe Nr. 207. Dr. S. Rohr, „Glaube“.



Matt in drei Zügen.
Weiß: K11, D17, Td5, h5, Lf2 (5).
Schwarz: Kf5, Lg5, Se5, f6, Bf3, f4 (6).

Für unsere Problemfreunde. Eine Kuriosität auf dem Gebiete des Problems bilden die symbolischen Aufgaben. Durch Form oder Inhalt wird irgendein beliebiger Gegenstand, Gedanke, Zustand oder Vorgang veranschaulicht. Unsere heutigen haben zudem noch etwas gemeinlich: die Symmetrie der Stellungen. Glaube, Liebe, Hoffnung ist das Motiv, die Sinnbilder sind: das Kreuz, das Herz, der Anker. Wir wollen verraten, daß in einer Aufgabe der Schlüssel ein Schlaghalm in der Zweiten ein Königszug ist. Die Liebe ist wohl das schwerste Stück. Hat doch schon Heinrich Heine gelagt: Was Krügel ist, weiß jeder, doch was Liebe ist, hat noch keiner ergründet. Wir geben deshalb bekannt, daß der Herzensschlüssel ein Turmzug ist. Wir haben den Glauben, daß unsere Leser die Hoffnung nicht aufgeben, die Liebe restlos zu lösen. (Arbeiter-Zeitung "Mannheim") Aufgabe Nr. 208. S. Lohp, „Liebe“.



Matt in drei Zügen.
Weiß: Kf6, De5, Tc3, g3, Sd2, f2, Bc7, d6, g7 (9).
Schwarz: Ke1, De2, Tb5, Lh6, Sb4, h4, Bb6, d5, f5, h5 (10).

Aufgabe Nr. 209. S. Lohp, „Hoffnung“.
Weiß: Kh6, De2, Tc5, Bb2, b6, d6, f6, h3 (8).
Schwarz: Ke4, Td5, f5, Le7, Se1, Bc2, c6, d2, e3, e5, f2, g2, g6 (13).

Matt in drei Zügen. Lösung:
Aufgabe Nr. 199. S. S. Lewmann, 1. Dc7! e5-e4; 2. Sc1! f5-f4; 3. e7-e7; 4. Sc3#. Das Gottfried-Thema doppelt gelöst. Nr. 200
Aufgabe Nr. 201. W. Hochberger, 1. Df5! Schweiß Witz und nicht fahrlässig.
Aufgabe Nr. 202. W. Hochberger, 1. Te4-b4! Ein Weihnachts-Nachmittag.
Nächste Übungen landen ein: W. Gajda, Gollschau, W. Kappel, Wagners, G. Schaeffer, R. Gänger, W. Ritzsch, G. Wallach, R. Spitz, H. Siebel, R. Walter, G. Hiller, hier.
Aufgabe Nr. 203. Bei Aufgabe Nr. 208 muß es heißen: Td1. Die Diagrammstellung ist richtig.
Aufgabe Nr. 204. Breslau. Es ist technisch nicht möglich, schon in der nächsten Schachpartie die Lösungen zu bringen. Bei einer längeren Übung ist es den Lesern möglich, mehrere Lösungen einzuliefern und dadurch Punkte zu sparen. Aufgabe Nr. 204 ist nicht richtig gelöst. Bitte nochmals versuchen und einlemben.

Freie Kanuvereineigung Breslau. Die alljährlich stattfindende Frühjahrsveranstaltung der Freien Kanuvereineigung Breslau konnte bei herrlichem Wetter unter Beteiligung von weit über hundert Booten und hundert Mitgliedern heute in Form des Anpaddelns stattfinden.

Treffpunkt war Pleßkühn und der Tag wurde mit Spiel, Sport und humoristischen Wettkämpfen ausgefüllt. Die Veranstaltung der Vereine war besonders denkwürdig innerhalb der Arbeiterportbewegung Schlesiens, weil mit ihr die Bootfahrt eines Paddelboiers mit Steuernachts verbunden war. Dieses Boot ist bis heute das beste seiner Art innerhalb der Grenzen Schlesiens. Die Vereineigung hat in den letzten Jahren ihres Bestehens einen so großen Aufstieg genommen, daß sie eine größere Bootshalle pachten muß. Die Vereineigung betreibt außer ihrem Kanusport als Ergänzung den Schwimmen, Leichtathletik, Handball und Winterport. Näheres über die Anmeldung kann bei den Genossen A. Koch, Bormerkstraße 92, E. Wiesner, Kriegerstraße 83, und W. Frosch, Klein-Tichanich, Karl-Marx-Straße 67, und an den Sportabenden, welche Dienstag in Neuhaus und Freitag im Ditzpart stattfinden, erfragt werden.

Kreisfest der schlesischen Arbeiter-Athleten

Das am Sonntag, den 25. Mai, im Stadion zu Niederschörsdorf stattfindende Kreisfest der Arbeiter-Athleten hat in den ausgetragen Wettbewerben wie Ringen, Heben, Bogen, Tauchen und Leichtathletik, zahlreiche Meldungen aus allen Bezirken gefunden, so daß spannende Kämpfe in allen Sparten zu erwarten sind. Um 12 Uhr früh ist Empfang der Vereine auf dem Bahnhof Altwasser, von dort mit der Straßenbahn bis Niederschörsdorf. Dort in der Turnhalle Abwiegen der Teilnehmer bis 9 Uhr. Von 9.15 Uhr bis 12 Uhr Ringen für Schüler und Jugend. Heben für Männer und Altersportler. Im Bogen finden die Vorkämpfe statt. Leichtathletik, Dreikampf und Einzelkämpfe für Männer und Altersportler. 13 Uhr: Anreiten zum Festzug auf dem Sportplatz. 14 Uhr: Ringen für Männer und Altersportler. Bogen, Endkämpfe. Tauchen in drei Klassen. Leichtathletik Schüler-Dreikampf, Jugend-Dreikampf und Einzelwettbewerbe. Sportlerinnen-Dreikampf und Einzelwettbewerbe. Altersportler-1000-Meter-Entscheidung und 4. Mai 100-Meter-Stafette. Männer: 100-Meter, 3000-Meter-Lauf und 4x100-Meter-Stafette. Im Rahmen des Kreisfestes findet gleichfalls am Nachmittag im Stadion ein Handball-Freundschaftsspiel zwischen der Turnerschaft Weiskstein I und der Freien Sportvereineigung 1897 Breslau statt, welches sehr interessant verlaufen dürfte. Um 19 Uhr ist Siegerwettverbindung im Festsaal Hotel „Gülden“, die das Kreisfest 1930 der schlesischen Arbeiter-Athleten würdig abschließen soll.

Serienspiele im Faustball am 25. Mai

(Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Verein, Platz, Schiedsrichter.)

- Männer-A-Klasse
8.30-1. Abt. - 2. Abt., Platz der 7. Abt., West.
8.30: 4. Abt. - Gandau, Platz der 7. Abt., Reichert.
8.30: 5. Abt. - 7. Abt., Platz der 1. Abt., Hochbern.
8.30: Hochbern - West, Platz der 1. Abt., 7. Abt.
10.10: 1. Abt. - Gandau, Platz der 7. Abt., Berndt.
10.10: 4. Abt. - 7. Abt., Platz der 7. Abt., West.
10.10: 5. Abt. - Hochbern, Platz der 1. Abt., 7. Abt.
10.10: 3. Abt. - West, Platz der 1. Abt., Reichert.

- Männer-B-Klasse
9.20: 1. Abt. - 3. Abt. II, Platz der 7. Abt., Jung.
9.20: 5. Abt. II - Gandau, Platz der 7. Abt., Ständer.
9.20: 5. Abt. III - 7. Abt. III, Platz der 1. Abt., Scholz.
9.26: 7. Abt. II - Hochbern, Platz der 1. Abt., Günther.
9.20: West - 3. Abt. III, Platz West, Griesner.
11.00: 1. Abt. - Gandau, Platz der 7. Abt., Ständer.
11.00: 5. Abt. II - 7. Abt. III, Platz der 7. Abt., Scholz.
11.00: 5. Abt. III - 7. Abt. II, Platz der 1. Abt., Jung.
11.00: 3. Abt. II - 3. Abt. III, Platz der 1. Abt., Griesner.
11.00: Hochbern - West, Platz West, Günther.

- Jugend-Klasse
8.30: 1. Abt. - Hochbern, Platz der 5. Abt., Oswig-Truppe.
8.30: 5. Abt. - 7. Abt. I, Platz der 5. Abt., Oswig-Sänger.
7. Abt. II - ist spielfrei.
11.00: 1. Abt. - 7. Abt. II, Platz der 5. Abt., Oswig-Rothe.
10.00: 5. Abt. - Hochbern, Platz der 5. Abt., Oswig-Tullatz.
7. Abt. ist spielfrei.

- Altersmannschaften
9.20: 5. Abt. - 7. Abt. I, Platz der 5. Abt., Oswig-Sänger.
10.00: 1. Abt. - 7. Abt. II, Platz der 5. Abt., Oswig-Rothe.
11.00: 5. Abt. - 3. Abt., Platz der 5. Abt., Oswig-Tullatz.

Sportlerinnen-Klasse

- 15.00: 3. Abt. - 1. Abt., Heidenhainwiese, 5. Abt.
15.00: 4. Abt. I - 7. Abt., Heidenhainwiese, 1. Abt.
15.50: 4. Abt. II - 5. Abt., Heidenhainwiese, Tische.
16.40: 4. Abt. I - 4. Abt. II, Heidenhainwiese, 1. Abt.
16.40: 3. Abt. - 7. Abt., Heidenhainwiese, Tische.
17.30: 1. Abt. - 5. Abt., Heidenhainwiese, 4. Abt.

Gesellschaftsspiele im Handball

- Am 21. Mai:
(Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Verein, Platz, Schiedsrichter.)
18.30: Weidenau I - Elbena I, Stadion, Weidenau.
Am 22. Mai:
18.30: 1925 I - Elbena I, Stadion, Weidenau.
18.30: 6. Abt. II - 1897, Stadion, Weidenau.
Am 23. Mai:
9.00: Elbena II - 1925 III, Stadion, Weidenau.
10.00: 6. Abt. I - 4. Abt. I, Stadion, Weidenau.
14.00: 2. Abt. I - Gandau I, Stadion, Weidenau.
15.00: Deulich-Alfa II - 1897 I, Klein-Hebau, Berger.
15.00: Deulich-Alfa I - 4. Abt. I, Klein-Hebau, Ritz III.